

# Hallische Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anwärts versandt.  
Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Feilungszeiger zweifach 18 Pf., für die dreiwöchige Zeit Feilungszeit oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigföcher'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigföcher.

N<sup>o</sup> 127.

Halle, Donnerstag den 3. Juni. (Mit Beilagen.)

1880.

## Zum 4. Juni 1880.

Dem Lesern unserer Zeitung übergeben wir als Beilage zu der heutigen Nummer eine Karte des Herzogthums Magdeburg mit dessen Enclaven: dem Saalkreis u. als Bezeichnung unserer Theilnahme an dem hochwichtigen Tage des 4. Juni 1880, an welchem das Herzogthum mit der Brandenburg, Preussischen Monarchie vereinigt wurde, worüber Professor Gustav Herzberg hier in unserem Blatte eine gründliche und gelehrte Darstellung giebt.

Unsere Karte ist eine genaue Abnahme eines Exemplars einer Homann'schen Karte von 1784, welche nachrichtlich nach Anleitung des f. B. bedeutenden geographischen Schriftstellers B. Fischer erschienen ist.

Redaction der Hallischen Zeitung.

## Der vierte Juni 1680.

III.

Während während der Abfassung dieses Aufsatzes ist die gehaltvolle Festschrift ausgegeben worden, welche unser Mitbürger, Herr Professor Dpfl., im Auftrag der historischen Commission unserer Provinz zur literarisch-historischen Verherrlichung des Tages verfaßt hat, an welchem vor nunmehr 200 Jahren die Vereinigung des Herzogthums Magdeburg mit Brandenburg sich vollzog. Aus einer Fülle reichhaltiger Forschungen heraus erhebt sich gewohnt, gewohnt ist der vollständigste Einblick in die Aufklärung der alten politischen Zustände, wie sie bis zu August's Tode hier bestanden hatten, und in die Art, wie nunmehr der große Kurfürst die Regierung und Verwaltung der neuen Provinz einrichtete. Es hat seinen Sinn, die Aufklärungen des angezeichneten Forschers, dem wir die treffliche Arbeit verdanken, hier noch einmal zu wiederholen; werden sie doch sicherlich in dem Momente, wo dieser Aufsatz in den Druck geht, in unserer Stadt bereits in den weitesten Kreisen gelesen sein. Uns bleibt nur noch die Aufgabe, die Folgen des 4. Juni 1680 für unsere Heimath in der Kürze zu skizziren. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm hatte in seiner gewöhnlichen Weise rasch und sicher zugreifen. Am 13. Juni waren die künftlichen Kommissarien in Halle erschienen. Rammerrathpräsident Boho von Glabesfeld, Geheimrath Thomas von Ansebeth und Geheimrath Gustav Wolff von der Schulenburg zu Emten, die dann am 17. Juni von der Regierung Besitz ergriffen, an diesem und den folgenden Tagen sämtliche Beamte und Rathsherren in Halle und Giebichenstein in Eid und Pflicht nahmen, das kurfürstliche Wappen am Rathhause, am Schoppenstühle und am Thalhause aufschlagen ließen, und

die neue Regierung einrichteten. An deren Spitze stellte Friedrich Wilhelm als Kanzler (15. Juni) seinen in langjährigem Dienste erprobten Vertreter bei dem Reichstage zu Regensburg, Herrn Gottfried von Jena; dessen Stellvertreter und thätigster Führer der Regierung in Halle war der schon genannte Geheimrath von der Schulenburg, der als Kammerpräsident die Finanzabteilung leitete, in der Regierung in Vertretung des Kanzlers den Vorsitz führte, und zugleich die Leitung des heimischen neu geschaffenen Konfiskationsbureaus hatte. Daneben gehen nun lange Verhandlungen hin zwischen den künftlichen Ständen und dem Rath von Halle auf der einen, dem Kurfürsten auf der andern Seite, bei denen es sich um die Ausgleitung zwischen den alten Sonderrechten dieser alten Machttheile und den Forderungen und Einrichtungen des modernen monarchischen Staates der Hohenzollern handelte.

Endlich sollte auch der feierliche Akt der Huldbildung der neuen Provinz vollzogen werden. Die Sache verwickelte sich wieder Erheblich lange, hauptsächlich deshalb, weil schon damals das fürdortbare Gespenst der Pest, die damals zum letzten Male in das innere Europa vorgezogen ist, ihre Centralplage bedrohte, und Alles aufgeben wurde, um durch höchste Wachsamkeit das Einbringen des unheimlichen Feindes abzuwehren. Als man endlich doch tief im Frühling 1681 sich entschied, die großartige Staatseinkünfte zu vollziehen, wurde dieselbe in zwei verschiedene Scenen getheilt, die in Magdeburg und in Halle stattfinden sollten. Friedrich Wilhelm erschien in der neuen Provinz in Begleitung seiner Gemahlin Dorothea, des Kurprinzen und der Kurprinzeßin, von einem stattlichen Gefolge, dem Hofstaat, den Geheimen Räthen, dem Generalstabsmarschall Verflinger und andern Stabsoffizieren, und von verschiedenen fremden Gesandten darunter der französische begleitet. Am 28. Mai (alten Styl) hielt er seinen Einzug in Magdeburg, und am 30. Mai schwenkte die Hülgen der hohen Gometropole und die Vertreter der Städte des Reichsständigen Reiches unter freiem Himmel auf dem Alten Markte dem kurfürstlichen Trone.

Am 1. Juni verließ Friedrich Wilhelm nach Magdeburg; er übernachtete in Wettin, brach von hier früh 6 Uhr am 2. Juni wieder südwärts auf, und erreichte gegen Mittag das Dorf Trotha, wo der stiftliche Abel unter Führung des braunschweiglichen Generaloberstlieutenants Hans Christoph von Rauchsprung Treibnis zu Hof und zu Wagen, wie auch die Hallische Salz- wirtbrüdergesellschaft ihn erwartete. Nach Trotha setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung nach Halle. Die Halleser mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel voran. Gegen 3 Uhr wird der Platz vor dem jetzigen Rathhause erreicht; nun begrüßt der regierende Rathschreiber Dr. Knorre den Kurfürsten, dann geht es weiter, der Rath der Stadt voran, hinein in die reich mit Malen geschmückten Straßen von Halle, wo alle Fenster und Dächer mit schaulustigen Volks gefüllt sind, und überall die Bürgermilizen von Halle, Glaucha und Neumarkt in voller Armatur Spalier bilden. Nur der Markt ist theils für die Geistesfreiheit, die Lehrer des lutherischen Stadtgymnasiums, die Schöppen

und die Behörden des Thales offen gelassen, theils im Süden und Westen von kurfürstlichen Truppen eingenommen, der Raum aber zwischen dem Rothem Thurm und der Ecke der Kleinmieden durch die reißende, mit der ganzen theils imposanten, theils schönheitsvoll überladenen, allegorischen Pracht, wie die Zeit es liebt, geschmückten Ehrenpforte der Pflamersche Hofe. Nach einfüßiger Fahrt erreichte Friedrich Wilhelm endlich unter dem Donner einer dreifachen Begrüßungsalve die Residenz. Die Huldbildung selbst wurde, gerade ein Jahr nach August's Ableben, am 4. Juni 1681 auf dem Markte vor dem Rathhause in einfacher, würdiger, großartig volkstümlicher Form vollzogen. Als nämlich in der Morgenfrüh zuerst in allen Straßen der Stadt die Huldigungsbegleiter gehalten, dann auf der Rechten von Seiten der Palatur und der Ritterchaft der Trone geleistet, endlich auch die Salzbrunnen des Thales symbolisch für den neuen Landesherren in Besitz genommen waren, erfolgte der Hauptakt um 11 Uhr vor dem Rathhause. Der Kurfürst überstiegen von einer an den offenen Gang des Rathhauses zu diesem Zwecke angebauten, nach Außen hinauspringenden Tribüne die Waffen zu seinen Füßen. Der Rath der Stadt Halle, samt Schultheiß, Schöppen, Thälgerichten, Schulcollegen, Cujoden der Stadt, die gesammte Bürgerchaft, die Thälgerichter, die Angeordneten der Städte des Saal- und des Holzkreises, und des brandenburgischen Theiles von Mansfeld, vernahm die Anrede des Geheimrathes Friedrich von Jena, sprach dann laut den Huldbildungseid nach, den der kurfürstliche Hofrath Paul Fuchs ihnen vorbrachte. Dann erbot er demal der Zubeitraf „Wost Brandenburg“, und hielt der Hallische Stadttheilnehmer Diederich die kurze Glückwunschrede an den neuen „Kurfürst“, der dem verzögerten „Herrn“ gefolgt sei. Und als er mit den Worten geschlossen hatte, „Gott verleihe uns immerdar unter unserm großen Friedrich Wilhelm Frieden zu unsern fürwahr recht gefährlichen und weit absonderlichen Zeiten“, da fiel in das tausendstimmige „Amen“ der großen Versammlung rauschende Musik und der Donner der am Klavier aufgestellten Orgelstücke ein. Noch wurde dann auf der Residenz, seitens der hiesigen Geistlichkeit die Huldbildung geleistet. Der Nachmittags aber und der Abend galt nach der Sitte der Zeit einer Reihe energischer Festgelage. (Schluß folgt.)

## Telegraphische Depeschen.

Brag, 1. Juni. Der Kaiser Franz Joseph ist hier heute früh eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Ausdrücken begrüßt worden. Der Kaiser hat in der Hofburg Wohnung genommen, woselbst er die Vertretungen des Klerus, des Abels und der Stadt, sowie zahlreiche Deputationen empfing.

Rom, 1. Juni. Die „Voce della Verita“ bringt einen Artikel, in welchem sie sich gegen die preussische Kirchenvorlage ausspricht. In demselben heißt es: Wenn die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Berliner Regierung zu keinem Ergebnisse führten, so sei dies nicht die Schuld des

## Die Kinder der Frau von Mand.

Roman von G. Belp.

(Fortsetzung.)

Es wurde trauer, dunkler im Saale.  
„Du“ — fuhr die eilige Stimme fort, „tam ein Freund — der alte Kommerell von drüben — mit beiden Händen saßte sie nach Franzens Schulter, „er er war der treulichste Helfer meines ganzen Lebens.“ Er hatte nie bedacht, die heimlichen Besuche meines Geliebten entdeckt. Ich stand auf dem Balkon und hörte ihn drinnen, wo sie unter einem Lindenbaume saßen, sagen: „Wahr Dich, Egon, hüte Deine Frau!“

Sie mußte es gar nicht wissen, daß sie sich jetzt selber als Hebin ihrer Erzählung nannte.

„Ich hörte, wie bange der Kranke fragte und wie Jener erwiderte: Sie hat einen Liebhaber, der Maler ist.“

„Nun, um jeden Verdacht abzuwenden, stieg ich hinab, aber es folgte eine qualvolle Nacht. Und als ich spät erwachte, ein Mendegeus mit Franz versäumend, sah ich ihn bleich, gebogen den Kranken unter dem Lindenbaum verlassen. Er warf mir einen Blick zu, den ich noch sehe — den ich nie vergeße!“

Sie verwickelte sich das Antlitz mit beiden Händen, als sie sich wieder empordrückte, sagte sie in beinahe geflüstert leiser Stimme:  
„Ich sah ihn nicht wieder — man fand ihn nach drei Tagen todt in einer Helsenpforte, unweit der Stelle, wo wir uns zuerst begegnet.“

„Welch ein entsetzlicher Zufall!“ rief Franz bemerkt.

Frau Kevine schüttelte das strenge Haupt.

„Nicht Zufall — es war Mord, und der moralische Mörder war mein Gatte. Er hatte mit ihm geredet, es war zu Auseinandersetzungen zwischen ihnen gekommen — Franz verführter Blick sprach davon. Mein Gatte wird ihm gesagt haben, daß er mich nicht frei gäbe — und was weiß ich. Und weil er nicht von mir lassen konnte, suchte er freiwillig den Tod.“

„Arme Frau!“

Sie machte eine abredende Bewegung.

„Und Sie waren dem Gemahl seine entsetzliche Urheberschaft vor?“ fragte Franz.

„Nein, niemals, so wenig als er je mit mir ein Wort über meine Schuld sprach. Hätte ich Kommerell's Anklage nicht vernommen, ich würde noch heute in dem Glauben sein können, er habe nie von meiner unglücklichen Liebe gehört und der Tod meines Geliebten sei ein Zufall. Er hat diesen Glauben an meine Unmiffenheit mit in sein Grab genommen. Nichts zeigte bei ihm von Gewissensbissen, als größere Nachgiebigkeit vor seinem Ende. Ich habe sie benützt — das war meine Rache, an ihm, an seinen Kindern!“

Franz sah mit Grauen auf diese hagere Frauengestalt, welche dränend wie eine Nachtgötin dahinfuhr.

„Es waren doch auch Ihre Kinder, Ihr eigen Fleisch und Blut!“ sagte er.

Sie starrte tief dicht vor ihm und blickte ihn an, ihre Augen glimmten in unheimlichem Lichte.

„Meinst Du, Knabe? Nein, ich verzeugte dies Fleisch und Blut, denn,“ sie neigte sich so tief an sein Ohr herab, als sollten die grünen Pflanzeln nicht den leisen Laut ihrer Stimme vernehmen, „denn, es lebt mir ein Kind, das ihn Vater zu nennen berechtigt ist. Es erblickte heimlich das Licht der Welt, ich mußte es bergen, wie einen kostbaren Edelstein — und verzehrte mich in Sehndrill nach ihm.“

Todesschwermüth trat auf Franzens hohe Stirn. „O!“ stammelte er und seine Brust wogte.

Die schmalen Lippen sprachen noch immer zu seinem Ohr: „Ja, ich darf ihn jahrelang, ihn, meinen Benjamin, meinen Schmerzensreich — ich nannte ihn nach seinem Vater, Franz, und als zweiten Namen gab ich ihm den der Unglücksfälle, wo sein Vater starb — Grevod!“

Sie deutete sich über dem mit geschlossenen Augen Zurückstulenden, wuschte mit der Tuche über sein Antlitz, nahm seine kalten Hände in die ihren und suchte ihn zu erwärmen.

„Es hat ihn übermannt — o, mein Sohn, mein Sohn!“

Er blickte, als sie ihn mit diesem Namen rief, empör.

„Nun weißt Du Alles.“ sagte sie jählich, „nun ist das Sehnen Deiner Kindheit erfüllt, nun wirst Du mich nie verlassen, immer bei mir sein, mein Ophidion vor der Welt.“

Franz fand noch immer nicht die Kraft zum Sprechen.

Sie freilebte seine Haare, die Preste die Lippen auf seine Hände, sie sah jünger aus, der Ausdruck jahrelanger Enttarnung war völlig von ihrem Antlitz gewichen.

„Wie oft Dich, mein Kind, meine Gedanken suchten, und Suße, die treue Seele, wuschte mit um Dein Dasein. Sie half mir, die Heimlichkeit walzen, als Du in einem Dabe fern hier von meiner Heimat und dem Gatten, das Dasein erblicktest. Sie liebte Dich, wie eine zweite Mutter. Und“ fuhr sie fort, als ihre Blicke wieder über seine gebrechliche Gestalt glitten, „welche Angst ich hatte, Dich in dem Kriege wissend — als ich Deine Verwundung erfuhr, da lit es mich nicht lösend, ich suchte Dich — Dein Unglück gab mir die Handhabe, Dich mit mir zu nehmen. Du, daß es erst das sein mußte! Ich habe alle Gefunden seitdem gepakt.“

Noch immer lehnte Franz gebrochen unter Palmen und Korber.

„Es ist zu viel — zu schwer!“ stammelte er.

„Nein,“ sagte Frau Kevine, „Du mußt es heute wissen! heute, damit, wenn Dich Deine Erwartungen täuschen, Du ein Gemüthelst bist. Damit Du Dir sagst: Ich bin der Sohn der reichsten Frau in der ganzen Provinz, der geliebte Sohn — nicht mehr der Stierelose, der Verlassene. Sage Dir das, Franz!“

Er schüttelte wehmüthig den schönen Kopf.

„Sage es Dir! Ich bin reich, meine Kinder sind mir abgefallen. Du wirst mein und Hendrich's einziger Erbe.“

„Ein gramloses Erbtheil!“ rief der Jüngling.

Sie versand ihn nicht, sie hielt ihn auch noch für verwirrt unter den mäßigen Einindrungen.

„Nun meine mich Mutter, Franz!“ bat sie, „mit dem Namen, den ich so lange von Deinen Lippen entbehrt.“

„Ich kann es nicht,“ rief er, „ich kann es nicht!“

Saltsan. Das Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln genüge, um einen Begriff von dem persönlichen Geiste der Kurie zu geben; der Papst habe über die Persönlichkeit nicht so viel schreiben können, die Kirche mit gebundenen Händen zu führen der Staatsgewalt auszuliefern. Er könne bemerken die in der preussischen Vorlage geforderten diskretionären Vollmachten nicht billigen. Die „Bolla della Beria“ resumirt jedoch die einzelnen Artikel der Vorlage und fügt hinzu, die in dem Gesetzentwurf gemachten Ansprüche Preussens seien größer als diejenigen, die in den Vorlesungen enthalten seien. Das Journal billigt es, daß die Katholiken die Vorlage verworfen. Der preussische Vorkämpfer habe dieselbe nicht genehmigt, ohne seine Würde zu verletzen. Im Uebrigen sei klar, daß kein Katholik eine ähnliche Vorlage annehmen könne, widerfalls er den in der apostolischen Bulle angebotenen Strafen verfallen würde, welche nach dem Wortlaut der Bulle über „solent leges vel decreta contra libertatem vel iura excolesiae“ die große Kommunikation verhängt. Die Wohlthätigkeit der Vorlage sei nicht nur von den Katholiken Deutschlands, sondern auch von den Westfalen unter den Protestanten erkannt worden.

Petersburg, 1. Juni. Das Journal de St. Petersburg veröffentlicht eine ihm von den türkischen Botschaft überlieferte Depesche aus Konstantinopel vom 29. Mai über einen in dem Bistum von Solonaki festgehaltenen Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Kriegerbande. Letztere soll gänzlich angegriffen worden sein, wobei die Türken bei den Verletzungen der Bulgaren Metallkugeln mit revolutionären Aufschriften und in französischer Sprache abgegebene Petitionen an die Vertreter der Mächte in Konstantinopel anfangen haben sollen. Dies lasse die bisher an die Mächte gerichteten Petitionen in einem hellen Lichte erscheinen. Das Journal de St. Petersburg“ läßt der obigen Depesche einige ironische Bemerkungen folgen, in welchen darauf hingewiesen wird, daß die türkischen Behörden etwas Besseres zu thun hätten, als an Europa verachtete Demonstrationen zu treiben, da Europa jene Informationen anderwärts, als aus Berichten türkischer Gouverneure schöpfe, werde.

Genève, 1. Juni. Nach Berichten aus dem montenegrinischen Kriegerlager soll unter den in Tuzi stehenden Albanesen Defektion eintreten; viele albanische Defektoren werden angeblich von den türkischen Behörden pfanzungsweise nach Tuzi zurückgebracht. — Der englische Geschäftsträger Green ist in Estuari eingetroffen.

Arquijew, 1. Juni. In der heutigen Sitzung der Russischen Delegation beantragten 37 Mitglieder der Deputation die Verhörung von Neuwahlen über die Einberufung der Konstantinopel zur Erreichung der österreichisch-ungarischen Friedenskonvention. Der Antrag wurde jedoch als verfassungswidrig abgelehnt. 29 Deputierte beantragten den Erlass einer Adresse an Gladstone.

Konstanz, 1. Juni. Die „Daily News“ ist ermächtigt, die Unterredung Oshens mit dem Korrespondenten des „Wiener Tageblattes“ für gänzlich erfinden zu erklären.

Kalkutta, 1. Juni. Nach aus Virm eingegangenen Nachrichten ist die aufständische Bewegung fast vollständig im Waden und dehnt sich bis Mandalay aus.

Cincinnati, 31. Mai. Die hier stattfindende internationale Weltausstellung ist heute eröffnet worden. Eine von dem deutschen Ausstellungskommissar, van den Wynaert, gehaltene Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Ausstellung ist nur erst teilweise fertig gestellt.

Chicago, 31. Mai. Der 19. New-Yorker Delegirte ist ein Schriftstück unterzeichnet worden, in welchem derselben erklärt, daß sie nicht für Grant als Präsidentschaftskandidat stimmen werden. Der Senator Edmund hat ein Schreiben erlassen, worin er es entschieden ablehnt, als Präsidentschaftskandidat aufzutreten.

Neueste Tagesrundschau im Auslande. (Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.) Die Neue Freie Presse meldet v. l. d. aus Rom: Gestern sind Instruktionen zur Publikation der gemeinsamen Korrespondenzen mit dem kaiserlichen Bismarck aus dem Vatikan an den Prokurator Jacomini abgegangen.

Am 31. Mai wurde unter Ferrys Vorsitz die erste Sitzung des höheren Unterrichtsrathes in Paris gehalten. Der Unterrichtsminister beauftragte die Universität, daß der Geschichtswissenschaft in die Hände eine Verammlung zurückzugeben werden, welche von ihr selbst gewählt wurde. Hierauf legte der Unterrichtsminister die Resolutionsentwürfe für den höheren Unterricht vor. Laboulaye und Simon wohnten der Sitzung an. — Am

Sonnabend gab das 20. Arrondissement von Paris einen Ball, auf welchem Gambetta, der Deputirte von Belleville, gefeiert wurde; auch als er den Saal verließ, wurde er auf der Straße vom Volkshäufen mit „Gambetta hoch!“ als lebe die Republik!“ begrüßt. — Die Affaire Roddefort ist offiziell als übertrieben festgesetzt worden. Es geht das Gerücht der Herausforderung Roddeforts durch den Schwager des Polizeipräsidenten Antrier, Kochlin, der im Briefe ebenfalls beleidigt ist. In Regierungskreisen wird der Gedanke einer demnächstigen Vertagung der Kammern und der Verschlebung der Angelegenheit bis zur Persönlichkeits erwohnen. — Den fortschrittlich gestimmten Pariser Gemeinderath hat es arg verdorben, daß die französische Regierung so energisch gegen seine Schöpfer und Heiliger, die Delen der Vortraben und des Peroleums, eingeschritten ist, und er hat deshalb in seiner Sonnabendung sich mit einem Antrage befaßt, das sächsische Polizeigebot für das kommende Jahr zu verweigern. Diese unzulässige Donquixoterie wird einfach zur Folge haben, daß man dem Staat das Polizeigebot zurücktritt. Weiter hat sie keinen Zweck. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein am 16. v. M. zu Berlin von dem kaiserlichen Hofkanzler und dem Grafen Saint-Barthelemy geschriebenes Memorandum, in welchem Frankreich und Deutschland sich gegenseitig das Unglück in Roth gerathene Seelen den beiden Länder Unterstützung, nämlich Arbeitsstellen, ärztliche Pflege und Mittel für die Speisung, im Todesfälle auch ein anständiges Begräbniß zu gewähren.

Die Hauptursachen in dem oben benannten Mißgeschick sind von ihrer heraufgefundenen Unverschämtheit verloren zu haben, wenigstens reichen der „K. Z.“ zufolge von den Verantwortlichen Saburov, Trotschitzkoff, Drentschal und N. Nathanson Gesuche um Strafmilderung an, nach Wladlow hat einen Brief an Voris-Mitloff abgefaßt, in welchem er bittet, die Schwere des einmal sehen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit behauptet er wiederum, er sei durchaus kein radikaler Umstürzler, wie er vom Gerichte bezeichnet wurde, mit den Terroristen habe er nichts gemein.

Der Kaiser“ registriert eine Nachricht, der zufolge die Königin von Belgien gelegentlich einer Ansfahrt durch einen Steinwurf leicht beschädigt worden wäre, der von einem Individuum ausging, das man für terrifizirt hält. Keiner gelang es nicht, den Täter zu ergreifen; übrigens zeigt sich die hohe Dame in ihrer gewohnten Ruhe und Fassung nicht im mindesten afficirt.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der rumänische Vertreter bei der bulgarischen Regierung, Hr. Sturza, demnach nach Sofia zurückkehren werde. Bekanntlich verließ Hr. Sturza vor einiger Zeit seinen Posten, bezogen durch verschiedene, zwischen den beiderseitigen Ländern ausgebrochene Konflikte. Inzwischen ist von dem kaiserlichen Karl und Alexander an der Ausgleichung der entstandenen Mißverständnisse gearbeitet worden, und würde man in der Rücksicht des Hrn. Sturza wohl den vollständigsten Beweis für das Gelingen der konziliatorischen Bemühungen der Souveräne zu erblicken haben.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Juni.

Der Kaiser hat sich heute Nachmittag 5 Uhr zum Diner beim Reichskanzler Fürst Bismarck angeschlossen. An dem Diner nahmen auch Vertreter der hohen Diplomatie und Mitglieder des Staatsministeriums Theil.

Für unseren Kaiser gehen demnach aus dem königlichen Marjall 8 Knusperstube und 3 Gulas-Quappagen mit dem betreffenden Leibkutscher, Stallkutscher u. s. w. nach Magdeburg ab.

Die Herzogin Welfe von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg traf mit ihren Kindern, dem Herzog Ernst Günther, den Prinzeßinnen Vittoria Elisabeth, sowie dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, heute Abend 6 Uhr 20 Minuten auf dem hiesigen Anhalterischen Bahnhof ein, wo die kronprinzlichen Herrschaften zur Empfangsbegrüßung anwesend waren und demnach dieselben nach dem kronprinzlichen Palais geleitet. Dort stieg der Kaiser den erlauchtesten Gästen einen Besuch ab. Um 7 1/2 Uhr Abends geleiteten die kronprinzlichen Herrschaften ihre Gäste nach dem Neuen Palais, wo dieselben für die Dauer ihres Aufenthaltes Wohnung nahmen.

Der russische Reichszanzer Fürst Gortschakoff ist auf der Durchreise nach Baden-Baden heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und bei der Ankunft vom russischen Vot-

schalter v. Saburoff und sämtlichen Mitgliedern der Botschaft auf dem Sibahofe empfangen und nach dem russischen Hofschloß geleitet worden. Dem Vernehmen nach gedauert der Fürst etwa 2 Tage in Berlin sich aufzuhalten.

Man schreibt der „M. Z.“ aus München, 31. Mai. In der oberen Saline von Riffingen werden bereits alle Vorbereitungen, und zwar mit sichtlichem Eifer, zum Empfangen des kaiserlichen Besuchs getroffen. Man sieht daraus, daß der Kaiser seine Abreise beschleunigt, welche in den ersten Tagen des Juni erfolgen dürfte.

In der heutigen Landtagsbesprechung wird über die geschäftliche Behandlung des preussischen Antrags, betreffend die Einberufung der unteren Kammer in das Zollgebiet, beschlossen, der Antrag ohne vorgängige Verweisung an einen Ausschuss der ersten Debatte im Plenum zu unterziehen. Wir theilen Näheres in der 1. Deilage mit.

Die durch den Tod des Geh. Rathes v. Ritter erledigte Stelle eines Präsidenten der Seehandlung wird, wie man hört, demnach schon befaßt werden. Als Kandidaten nennt man den früheren Finanzminister Söbrest und den Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Geh. Rath Weincke.

S. M. gedachte Korvette „Minea“ 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Jürgens, ist am 27. April c. in Honolulu eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Scypol“, 4 Geschütze, Kommandant Kap. v. v. Schudmann 1., hat am 4. April c. Tientsin verlassen und am 12. desselben Monats in Wuhang (Shanghai) geankert. S. M. gedachte Korvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Kap. zur See Mac-Lean, ist am 5. April c. in Wuhang (Shanghai) eingetroffen.

### Preussischer Landtag.

Berlin, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die dritte Sitzung des Verwaltungsvorbereitungsausschusses bei dem schlesischen Oberlandesgerichtsbereich fort, weiter fort. Eine längere Debatte über die 18. hervor, zu welchem in der zweiten Debatte ein Zufall angenommen war, wonach in den Städten der Provinzialbehörden das Recht zuerkannt, mit Zustimmung der Städtebehörde beim des Begriffsverständigen Polizeiverordnungen zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Strafen bis zu 30 Mark anzudrohen.

Abg. Augenstein glaubte den Bedenken, welche seitens des Ministers gegen die Fassung dieses Zulages, insbesondere gegen die Höhe der anzuordnenden Strafen geltend gemacht worden waren, der gegen den Antrag zu sprechen, zu welchem in der zweiten Debatte ein Zufall angenommen war, wonach in den Städten der Provinzialbehörden das Recht zuerkannt, mit Zustimmung der Städtebehörde beim des Begriffsverständigen Polizeiverordnungen zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Strafen bis zu 30 Mark anzudrohen.

Abg. Augenstein glaubte den Bedenken, welche seitens des Ministers gegen die Fassung dieses Zulages, insbesondere gegen die Höhe der anzuordnenden Strafen geltend gemacht worden waren, der gegen den Antrag zu sprechen, zu welchem in der zweiten Debatte ein Zufall angenommen war, wonach in den Städten der Provinzialbehörden das Recht zuerkannt, mit Zustimmung der Städtebehörde beim des Begriffsverständigen Polizeiverordnungen zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Strafen bis zu 30 Mark anzudrohen.

Abg. Zelle empfahl die Fassung des v. Hüneligen Antrages, jedoch mit der vom Abg. Richter beantragten Modifikation statt der Zustimmung des Gemeindevorstandes die Zustimmung der Gemeinde zu fassen. Die Aufrechterhaltung des Zulages ist unumgänglich, wenn nicht einwillig der unrichtige Zustand, der gegen eine Polizeiverordnung, welche gegen einen Einzelnen gerichtet ist, ein genügender Schutz durch Rechtsmittel gegeben werde, während der Erlass einer Polizeiverordnung, welche sich gegen die gesamte Bevölkerung richtet, von dem unrichtigen Beweisen der Dringlichkeit abhängt. Ein derartig abgefaßtes Regiment werde in dieser Hinsicht nicht dem Zweck entsprechen, auch konnte der Zweck der Polizeiverordnung wiederholt in der Polizeiverordnung auszuweisen, welche sich auf die Sicherheitspolizei beziehen, ist deshalb demnach, weil sich eine bestimmte Grenze zwischen der Sicherheitspolizei und anderen Zweigen der Polizeiverwaltung nicht ziehen lassen.

Der Minister des Innern, v. Hildebrandt, erklärte, daß die durch den Beschluß der zweiten Sitzung in der Vorlage hinterrückte Frage durchaus nicht hieher, sondern in die Städteordnung gehöre. Die Behauptung, daß die Städte dem Lande gegenüber gegenwärtig keine Stellung hätten, sei völlig unzutreffend. Unter allen Umständen müsse daran festgehalten werden, daß die Bestimmungen der Sicherheitspolizei wieder an die Zustimmung der Städtevorstände nach dem Gemeindebeschlusse gebunden werden. Die Befugnis, daß die Grenze der Sicherheitspolizei nicht genau festgesetzt werden könne, sei demnach nicht der Sache der Polizeiverwaltung zu entnehmen. Die Beziehung aller Punkte der Sicherheitspolizei werde in dieser Hinsicht wiederholt in der Polizeiverordnung, in der Ermpfer und anderer Zeit für die Beurtheilung dessen, was zur Sicherstellung der Ordnung nöthig sei, in keinem Falle der Gemeinde überlassen werden.

Abg. v. Weßel-Hiesdorf befragte den Antrag des Abg. Bergemann, wonach Städte von mehr als 10 000 Einwohnern nicht von einem durch den Landtag erlassenen Polizeiverordnungen getroffen, sondern ausschließlich unter die Polizeiverordnungen des Regierungsausschusses fallen sollten, wenn diese nicht mehr als 1000 Einwohner hätten.

Abg. Richter wies darauf hin, daß der Antrag nur eine nachwendige Konsequenz des früheren Beschlusses über die Rechtsmittel gegen Polizeiverordnungen sei und empfahl noch einmal dringend die Abänderung des Votums im Amendement. Der Antrag Bergemanns wurde hierauf abgelehnt, da er nicht den Zweck der Sicherheitspolizei hätte, sondern nur die Bestimmungen des Regierungsausschusses über die Polizeiverordnungen der Städte, die die Bestimmungen des Ministerpräsidenten vom 19. Juni 1890 enthält, in der Fassung des Abgeordneten v. Hüneligen Amendement. Die übrigen Paragrafen der Vorlage wurden ohne Debatte genehmigt.

Bei den „Uebergangsbekanntungen“ nahm der Abg. Richter Veranlassung, das negative Votum der Fortschrittspartei über das ganze Gesetz durch den Hinweis auf die zahlreichen Mängel der Vorlage zu begründen. Der Abg. Richter erklärte, daß auch er gegen das Gesetz stimmen werde, weil er die Verticung der händelnden Kommissarien für unredlich halte, das hoffentlich das Vernehmen wieder gut machen werde. Bei der hierauf folgenden Abstimmung über das ganze Gesetz wurde dasselbe mit großer Majorität angenommen. Die Debatte über den Antrag des Abg. Richter, die Debatte in dritter Sitzung genehmigt.

Die nächste Sitzung soll stattfinden, sobald der Bericht über die fischenpolitische Vorgänge sich gedruckt in den Händen der Mitglieder befindet.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Werreburg. Am letztvergangenen Sonntag hielt in der Kaiser-Wilhelms-Halle hierherfür Herr Dr. Baumert von der landwirtschaftlichen Berufsgesellschaft in Halle a. S. vor den zahlreichen erschienenen Mitgliedern des kürzlich gegründeten landwirtschaftlichen Vereins für Werreburg und Umgegend (weist aus Kleinrentenbesitzern bestehend) und Häften einen populärwissenschaftlichen Vortrag über die Ackerdere. Der Vortrag beantwortete in gemeinverständlich Weise die drei Fragen: 1. Wie empfinden unsere Ackererde? 2. Wie verändert sich die Ackererde durch die Kultur? und 3. Wie können wir die Ackererde auf ihrer ursprünglichen Fruchtbarkeit erhalten? Mit sichtlichem großem Interesse folgten die Anwesenden dem belehrenden Vortrage und gaben am Schluß desselben dem Herrn Dr. Baumert ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zu erkennen. — Der hiesige Bürgerverein für landwirtschaftliche Interessen beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung außer mit der Besprechung des sächsischen Etats pro 1880—81 mit zwei gegenwärtig für unsere Stadt bedeutenden Fragen, nämlich mit der geplanten Reorganisation

„Mein Sohn!“  
„Mein — Winfried nimm Dich so und Renate, die Cleo — um sie Weide hast Du süßlos von Dir gestochen.“  
„Weil die Liebe zu ihnen starb, als ich ihren Vater als einen Mörder betrachtet mühe,“ sagte sie, hochaufgerichtet. „Was haben sie mit uns Weiben zu schaffen?“  
Ein hieherstehendes Weiden ging durch seinen gebrechlichen Körper.  
„Renate — meine Schwelmer! Und ich habe sie geliebt mit aller Wuth eines Wahnsinnigen, Vettertreubenden.“  
„Träume, Franz! Komm an das Herz Deiner Mutter!“  
„Er wies vor ihnen ausgebreiteten Armen ihrer zurück.“  
„Ich habe keine — will keine! Mir grannt vor Dir, Du eisse Frau. Ich habe nichts von Dir! Wenn der mein Vater, der jene berückendsten, gekanntwillen Bilder schuf, so bekenne ich mich zu ihm gerne.“  
„Franz, Franz!“  
„Dich aber verzeihe ich nicht, Du harte Frau, ich fürchte Dich — um mich, das Kind der Erde zu erheben, höst Du die Atern hinaus in die Welt. In einem früheren Zeitalter würdest Du Gestränge für Deine eigenen Kinder gemüht haben.“  
„Es ist möglich!“ sagte sie, ins Leere starrend. „Aber Dich liebt ich, so wahnfüchtig, wie ich ihn geliebt. Mein Sohn, mein Sohn!“  
„Er hatte seine Krüden ergriffen und stürzte sich auf dieselben.“  
„Gehe wohl, arme, arme Frau!“  
„Sie schied, trü, finstlich.“  
Auf Wiedersehen; Du sitzt in das Theater, zu Deinem Trümpfel? Sie strotzt, mein Sohn! Ich warte auf Deine Wiederkehr, ich, Deine Mutter.“  
„Er sah sie mit einem langen traurigen Blick an.“  
„Wehe wohl.“  
„Sie stand eine Weile und starrte nach der Thür.“  
„Eine Kerzen.“ sagte sie, um sich selber zu beruhigen, „es war viel auf einmal. Aber er kommt wieder, bald, bald!“  
(Fortsetzung folgt.)

### Kleinere Mittheilungen.

(Ein Aich zu unehren Zeit.) In Rom war in jüngster Zeit viel über die Rede von einem angeblichen Attentat gegen den König. Nach Versicherung der „Stille“ reduirt sich dasselbe jedoch auf folgenden Inhalt: Es war am 26. Mai. Ein Kärner, Namens Magrin, stand mit seinem Karren in der Mitte der Straße Marulano, hinter Santa Maria Maggiore, und hemnte die Kommandanten. Ein vor ihm schwebende Frau trat ihm zu: Guten Morgen! Guten Morgen! Er sah den Mann, daß der Wagen des Königs passiren will? Magrin ergriff sogleich sein Maulthier beim Bügel, um es auf die Seite zu ziehen, aber das Thier lief in einen lebhaften Widerstand entgegen, so daß Magrin in Jorn gereth und kräftig darauf losging. Im Augenblick nun, als der Wagen des Königs passirt, stieß Magrin ein bei den Seiten aus dem Volle sehr belächelten Ausruf aus: „Possa mori ammazzato“ (möchtst Du doch todgeschlagen werden), der bis an die Ohren des Königs gelangte, welcher sich gegen den Kärner wendete und ihn seinen Stills anholte. Zwei Sicherheitsmänner nahen angedrückt Magrin und führten ihn auf die Polizei. Der Attentat behauptet man, daß er zornig gewesen sei und seine Weigerung dem Maulthiere gegolten habe. Aufständig wurde Magrin in Freiheit geläßt.

Die Schildebold zu einem Adel sam. In der Klasse eines Berliner Gymnasiums vertrat aber gerade die Klasse, die einer von den Schülern eingeschummelt und heimlich in Freiheit gesetzt hatte, unausgesetztes Geräusch durch die Verusche, das Freie zu gewinnen. Den Lehrer führte das Geräuße, dessen Ursprung er nicht konnte, und in der Meinung, daß ein Schüler sich einen „Spas“ erlaube, fragte er unwillig, wer denn der Schreiber sei. Schildebold antwortete pflichtschuldig der Antwort: „Schildebold ist vollständig in Berlin der vollständigste Name für Uebel, ebenso wie der weiße Schmetterling, der Korbweiber, hier kultivirt im Volkswunde heißt. — Schildebold, ich ermarge Sie ruhig zu sein!“ — „Wagener's Bergung folgte natürlich dieser Warnung. Schildebold bedachte dieselbe aber nicht und lobte weiter. „Zum Schluss noch einmal, Brüder, schreiben Sie Schildebold einen Ladel ein, wegen fortgesetzter Störung,“ tief nun mit Nachdruck auf: bracht der neuerlicher, der die Namen jener Schüler noch nicht im Gedächtnis hatte und auch die populäre Bezeichnung der Uebel nicht kannte. Selbstverständlich erregte diese Ladel tümrischen Schläder, in welcher der Lehrer heiter mit einstimmt, als er über seinen Irrthum vom Brüder aufgeklärt worden war.



# Bekanntmachungen.

**Königliches Soolbad Elmen** (Salze)

Saison 15. Mai bis 15. September. Heilkraftige Soolwannen- und Sool-Bad- und Sool-Duschen. Sool-Bäder in neuen Badehäusern. Sool-Bassin (Schwimm-Bäder). Sool-Trinkhalle. Brauseische Mutterlauge. Trinkhalle für alle Mineralwasser. Schweizer Molken. Ozonreiche Luft an dem 2 Km. langen Gradwerk. Pensionen für Kinder. Auskunft durch die Königliche Bade-Inspection. Schönebeck a. E., im April 1880.

Königliches Salzamt.

## Gewerbe-Ausstellung

für Mecklenburg, Westfalen und benachbarte Bezirke, in Verbindung mit einer Allgemeinen Deutschen Kunst-Ausstellung Düsseldorf 1880.

Öffnet vom 9. Mai bis Ende September 1880.

Die Ausstellung, die größte, die bisher im Deutschen Reiches Rathgeheimen, bietet in Verbindung mit den herrlichen Anlagen des zoologischen Gartens dem Besucher jede Annehmlichkeit. Eine sehr bedeutende Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer befindet sich in einem hervorragenden Anbau. Eintrittspreis von 8 bis 10 Uhr Morgens 2 Mark, von 10 bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Täglich Nachmittags von 3 Uhr ab großes Concert. Abends elektrische Beleuchtung der Gartenanlagen. Zahlreiche elegant eingerichtete Restaurants, alte deutsche Wein- und Bierküchen, Wiener Café, Conditoreien u. s. w. Im Innern des Hauptgebäudes Lesezimmer mit ca. 100 in- und ausländischen Zeitungen. Elektrische Eisenbahn, Personenaufzug zum Aussichtsturm u. s. w.

In unmittelbarer Nähe die Stationen der Köln-Mindener, Abteischen und Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Verbindung mit der Stadt durch Pferdebahn, Omnibusse und ein Separatgleise der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Poitz- und Telegraphen-Bureau. Unentgeltliches Wohnungs-Nachweisungs-Bureau, Bazarstraße Nr. 5.

## "Equitable" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New York.

Totalfonds am 1. Januar 1880 156,940,735. —  
Erdobon Gewinn-Reserve 31,564,712. —  
Einnahme in 1879 85,057,740. —  
Neues Geschäft in 1879: 7483 Politen über 111,310,672. —  
Depot bei der Vereinsbank in Hamburg 420,000. —

Wir beehren uns hiermit zu Kenntniss zu bringen, daß wir unsere General-Agentur für den Reg.-Bez. Merseburg Herrn Wilhelm Gebhardt in Halle a/S. übertragen haben.

Halle a/S., im Mai 1880.  
Die Direction für Deutschland u. den Norden Europas.  
Gustav G. Pohl.

Indem ich auf obige Anzeige der Direction der „Equitable“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft höflichst Bezug nehme, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen und bin ich zu jeder Auskunft über dieselbe gern bereit. Hochachtungsvoll  
Halle a/S., im Mai 1880.

Wilhelm Gebhardt, Bureau: Wandeburgerstr. 50.

## Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Unge- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchitis-Verstärkung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohl und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unangefasste Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Einwirkung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserer Fabricate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, können wir um besondere Beachtung unserer beehrdlich registrierten Schutzmarke unter Aufsicht am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesb. Fabrikanten, Wien, Biedern, Allee 48. Nur echt zu haben bei Herrn M. Waltsgott in Halle a/S.

General-Depot für das deutsche Reich bei C. Bernat & Co., Leipzig.

Mittwoch den 2. Juni erhalte ich eine bedeutende Auswahl der besten Dänischen Acker- und Wagenpferde.

## Max Welsch.

Alle trockene und abgeriebene Farben, gut trocknende Firnisse, vorzügliche und billige Lacke, Siccantif, Pinsel, Schablonen etc. empfiehlt M. Waltsgott, gr. Ulrichsstraße 38.

Exemplare der unserer heutigen Zeitung beiliegenden Karte des Herzogthums Magdeburg mit dessen Guelaven: dem Saalkreis etc. sind auch besonders zu dem Preise von 25 Pf. in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

## Thüringisch-Sächsl. Geschichts- u. Alterthumsverein.

Die Mitglieder und Freunde des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins werden hierdurch zu einer Freitag den 4. Juni Abends 6 Uhr im Gasthause „zur Tulpe“ abzuhaltenen Sitzung ergebenst eingeladen. Nach der Sitzung findet ein Abendessen statt, zu welchem die Zeichnungen der geehrten Gäste bis Donnerstag Mittag (bei Herrn Lütich in der Tulpe) erbeten werden. Das Präsidium.

## Reisebücher

und Karten in Auswahl vorrätig in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

## Chocoladen-Lager

von Joh. Gottl. Hauswaldt in Magdeburg hält G. Gröhe's Chechandlung

zu Fabrikpreisen in stets frischer Waare empfehlen zu folgenden Preisen: Gewürz-Chocoladen 0.90  $\frac{1}{2}$ , 1.00 und Pulver 80  $\frac{1}{2}$  p. Pf. Vanille-Chocoladen 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00. Cacao-Masse 2.00, entölt 2.50. Bei Entnahme von 3 Pf.  $\frac{1}{2}$  Pf. Rabatt. Französische Chocoladen von Guérin Boutron und Ph. Suehard 1.60, 2.00, 3.00, 3.50.

52. G. Gröhe, gr. Ulrichsstraße 52.

**LIEBIG** Company's Fleisch-Extract. **LIEBIG** Fleisch-Extract. aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika). Nur acht wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Das Eintreffen unserer diesjährigen directen Bezüge von: **Blauen Engl. Dachschiefer 1<sup>a</sup> Qual.** aus dem renomirtesten Bruche zu **Port Madoc** zeigen hierdurch an und empfehlen solchen in allen gangbaren Dimensionen, sowie: **Rothen Engl. Dachschiefer 1<sup>a</sup> Qual.** zu billigsten Preisen. **Hinkhardt & Schreiber, Halle a. d. S.**

## Maschinen-Verkauf.

1 16-20pferd. Wasserhebelmaschine, wenig gebraucht, mit 2 Pumpenfüßen und Pumpenfreuzen.  
1 24pferd. Zwillingss-Fördermaschine, fast wie neu, mit Trommeln, Drahtseilen u. 3 Fördererben.  
1 gebrauchte 12pferd. Balanciermaschine,  
1 Dampfpumpe, 1 Zusetzer,  
1 Flammrohrfessel, 9m lang,  
1 Kessel mit 2 Siedevorhän, beide Kessel mit kompl. Armatur und sehr gut erhalten.  
1 1300 m lange Eisenbahn mit Stahlkopfschienen, Schwellen, kompl. Telegraphenleitung etc.,  
1 Partie Grabenmaschinen,  
20 fast neue Förderwagen verkaufen sofort billig.

## Maschinen-Verkauf.

Neuselwitzer Maschinenfabrik und Gießereier. Heymer & Pilz in Neuselwitz (Sachsen-Altenburg). **Lehrlings-Gesuch.** Für ein ansdäringes Colonialwaaren-Geschäft wird ein ordentlicher Lehrling gesucht. Bedingungen günstig. Offerten unter M. Z. 300 befördert Haasen-stein & Vogler in Halle a/S.

**Damen** 665 Stände sind. discr. Rath M. Z. 300 befördert Haasen-stein & Vogler in Halle a/S.

Dr. Airy's Naturheilmethode, ein Handbuch für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheitsfällen selbst die erste Hilfe angeden lassen wollen. Auf Wunsch mit ein umfangreicher „Auszug“ aus diesen für Kranke sehr wichtigen Buche gratis und franco besendet von Richter's Verlag-Anstalt, Leipzig.

Ein Musiklehrerin nach zweijährigen Besuch eines Conservatoriums, mit guten Zeugnissen versehen, welche nach mehrjähriger Thätigkeit im Unterricht in Clavierpiel, Gesang und Theorie die besten Erfolge erzielt, sucht für Michaelis Beschäftigung in ihrem Fach. Gef. Aufträgen unter O. B. 308 an die Annonc.-Expedit. von Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Mehrere tüchtige Schlosser, sowie einige gewandte Formner finden sofort Beschäftigung in der Neuselwitzer Maschinenfabrik u. Gießereier in Neuselwitz (Sachsen-Altenburg).

Dr. Airy's Naturheilmethode, ein Handbuch für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheitsfällen selbst die erste Hilfe angeden lassen wollen. Auf Wunsch mit ein umfangreicher „Auszug“ aus diesen für Kranke sehr wichtigen Buche gratis und franco besendet von Richter's Verlag-Anstalt, Leipzig.

Richter's Anker-Chocoladen in reiner unverfälschter Qualität, als: Gewürz-Chocoladen, Vanille-Chocoladen, Gesundheits-Chocoladen, Eisen-Chocoladen, Salz-Chocoladen, reiner Cacao in Stücken, reines Cacao-pulver p. Pack =  $\frac{1}{2}$  Pfund 63  $\frac{1}{2}$  - 2 Mark. Alleinige Niederlage für Halle a/S. und Umgegend bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Ich habe 12 Fretchen, das Stück zu 9 Mark, zu verkaufen. F. Meil in Bernburg, Bernburger Straße.

## Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung. Eine Partie alte anstrangirte Bahnhölzchen sollen Donnerstag den 10. Juni er. von Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr ab am Bahnhofs Halle öffentlich meistbietend verkauft werden. Weifen je 6, den 25. Mai 1880. Die Betriebs-Inspection I.

## Auction.

Sonnabend den 5. Juni e. Vormittag 11 Uhr veräußere ich in meinem Bureau Schöberg 12 für Rechnung von es angeht: 205,751 Rio Kaiser-Strub. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. W. Elste, Auct.-Comm.

## Verkauf.

Mein Grundstück in Beitz, auf dem bisher Zimmergegend betrieben wurde, an der Thüring. Eisenbahn und Weisenfelder Chaussee gelegen, mit 1872 fertig erbautem Pfändigen Wohnhaus und Nebengebäuden, ist zu verkaufen; das Grundstück ist auch zu anderen Zwecken passend. Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres beim Besitzer. H. W. Hübner.

Englisches Restitutions-Fluide für Pferde und Zugochsen in Originalflaschen à 2  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$  ist in Halle und Umgegend nur allein zu haben bei Albert Schütler, gr. Steinstraße Nr. 6. **Birken-Theerseife** = beste Qualität à Stück 25  $\frac{1}{2}$  empfiehlt Albert Schütler, gr. Steinstraße 6.

Bestellungen zum Gärdenstecken nimmt entgegen Langenstraße 29, II. l.

Sonntag d. 13. Juni d. 3. Extrafahrt nach **Thale!** Näher: d. N. Neune, Leipzigstr. 77.

**Bitte!** Ein Augenarmer, welchem vom Arzt eine Kur verordnet ist, bittet Gebetende, da es ihm an den nöthigen Mitteln hierzu fehlt, um ein Darlehen gegen event. monatliche Rückzahlung. Da die Krankheit noch heilbar ist, falls jetzt dazu gethan wird, so hofft er um Erfüllung seiner Bitte und wird Herr Gd. Stidnath in der Exped. d. Ztg. die Freundlichkeit haben, etwaige Offerten anzunehmen.

**Familien-Nachrichten.** Einbindungs-Anzeige. Heute wurde uns ein gelundenes Mädchen geboren. Gblich, den 31. Mai 1880. Dr. med. G. Baters und Frau, Margarethe geb. Kunze.

**Todes-Anzeige.** Heute Abends 7  $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief ganz sanft im bald vollendeten 91. Jahre der pensionirte Hegemeister Carl Artzheim. Dieses gelien mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen. Schloß Beidlingen und Magdeburg, den 31. Mai 1880.

**Todes-Anzeige.** Heute früh 6 Uhr erdete ein sanfter Tod die dreizehntägigen Söhne meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Bürgermeister Charlotte Krüger geb. Holtzsch, im 63. Lebensjahre. Dies zeigt im tiefsten Schmerze im Namen aller Hinterbliebenen an Krüger, Bürgermeister, Querfurt, den 1. Juni 1880.

Die Einverleibung der unteren Elbe in das Zollgebiet.

Der in der Dienstags-Sitzung des Bundesrats vom Reichstag eingebrachte Antrag Preussens, betreffend die Einverleibung der unteren Elbe in das Zollgebiet, lautet:

Der Bundesrat wolle dahin Beschluß fassen:

- 1) daß vorbehaltlich der näheren Modalitäten der Ausführung, der Elbstrom von Altona nach Nordburg abwärts bis Cuxhaven in das Zollgebiet eingeschlossen werde;
2) daß für den Fall der Beibehaltung von Grenzüflicht-Stationen an beiden Ufern der Elbe abwärts Altona und Nordburg die Station dort auch hinsichtlich auf gemeinschaftliche Regelung werden.

Die Motive weisen darauf hin, daß der Bundesrat des Zollvereins in der Sitzung vom 2. Juni 1869 einen Beschluß gefaßt habe, dem zufolge der Elbstrom, was die Nordsee anbelangt, von Nordburg abwärts, was die Südersee betrifft, von Nordburg abwärts nicht dem deutschen Zollgebiete angehören.

Es wird von diesem Punkte ab, so heißt es in dem Antrage Preussens, die Cuxhaven und bis zum Kaiser Wilhelmsteg in der Provinz Schleswig-Holstein der Verkehr von der Elbe nach dem holländischen und hannoverschen Ufer über Zollämter gestattet und durch eine Reihe von Grenzüflichtstationen überwacht.

Die Angelegenheit hat zwei Seiten von ziemlich gleich großer Bedeutung, die rechtliche, die hier gegen die begründeten Zweifel des Reichstags einseitig vom Bundesrat entschieden werden soll, und die thatsächliche, auf die verfassungsmäßig garantierte Freiheit der Elbe bezügliche, welche letztere der preussische Antrag angeblich ganz unberührt lassen will.

Die Angelegenheit hat zwei Seiten von ziemlich gleich großer Bedeutung, die rechtliche, die hier gegen die begründeten Zweifel des Reichstags einseitig vom Bundesrat entschieden werden soll, und die thatsächliche, auf die verfassungsmäßig garantierte Freiheit der Elbe bezügliche, welche letztere der preussische Antrag angeblich ganz unberührt lassen will.

hin: die Elbe, die Südersee, die Schwinde, die Rade, die Elbe, die Altona, die Binnen, die Elbe. Von diesen Gewässern hat namentlich die Elbe einen sehr erheblichen Schiffahrtserfolg.

Demnach befaßt sich die Motive auch mit der Freiheitshafenstellung Hamburgs. Der betreffende Passus lautet: Es ist vielfach die Meinung verbreitet worden, daß es in der Abticht liege, Hamburgs Freiheitshafenstellung und die dieser Freiheitshafenstellung durch Artikel 24 der Reichsverfassung gewährte Befreiung von Steuern zu beseitigen, daß bei Verlegung der deutschen Zolllinie nach Cuxhaven ein ausgedehntes Zollabfertigungsverfahren für alle aus der Nordsee einwachsende oder dorthin aus Hamburg abgehenden Schiffe eingerichtet werden solle.

Die Angelegenheit hat zwei Seiten von ziemlich gleich großer Bedeutung, die rechtliche, die hier gegen die begründeten Zweifel des Reichstags einseitig vom Bundesrat entschieden werden soll, und die thatsächliche, auf die verfassungsmäßig garantierte Freiheit der Elbe bezügliche, welche letztere der preussische Antrag angeblich ganz unberührt lassen will.

Der Bundesrat hat gestern beschlossen, den preussischen Antrag ohne vorgängige Berufung an einen Ausschuss, der ersten Beratung im Plenum zu unterlegen.

Deutsches Reich, Berlin den 1. Juni.

Der bairische Rechtskandidat Heinrich Hammele aus Grünstadt (Niederbayern), welcher kürzlich zum Notar in Sondheim...

hausen im Elßaß ernannt wurde, befehligte sich im Jahre 1848 am hiesigen Aufstand und wurde zum Tode verurteilt. Er bezog sich als Flüchtling nach America und später nach Paris.

Dem österreichisch-deutschen Verkehr werden auf neu Schwerkraften erleichtert. Es war gefaßt worden, die Güter von Aachen (an der Elbe in Wehmen) direkt nach Berlin und Hamburg zu befördern und erst am Bestimmungsorte zollamtlich abzufertigen.

Die bei der Beratung der Vorlage über die Einverleibung des Nordstades in Ober-Schlesien von der Regierung vorgebrachten Erhebungen über die Mittel zur organischen Anwech solcher Nothstände für den beunruhigten Anstandtheil werden jetzt, wie wir der K. Zt. entnehmen, vorgenommen.

Wie die „Nord. Allg. Zt.“ meldet, ist Mariafa, der Redakteur des in Ober-Schlesien erscheinenden „Katholik“ bei seiner Anwesenheit in Warschau als agitator für die national-polnische Sache durch ein Festessen gefeiert worden.

Parlamentarischer.

Bei der Reichstagsberatung am 2. Rotbamer Wahlbezirk (Dietrich) wurden nach amtlicher Feststellung 3630 Stimmen abgegeben, wovon der Reichstagsabgeordnete v. Graevenitz in Leipzig (Konstantin) 3566 Stimmen erhielt.

Die Schlichtungsausschuss-Kommission hat am Dienstag früh in Folge der am Montag im Plenum stattgehabten Anregung ihre erste Sitzung gehalten.

Gärtner-Verein.

Bei der am 22. d. M. stattgefundenen Sitzung des Gärtner-Vereins, erlosch, nach Vorlegung des Protokolls, der Vorsitzende Herr Kunz und Bauschlagertwaer, Herrn Schmalz, Baumhändlerbesitzer in Lichtitz am gefällige Beantwortung der in Fragestellung des Vereins vorgebrachten, von ihm übernommenen Frage: Ist es möglich, durch Zusammenfassung gleichnamiger Gartenlandbesitzer, eine Gruppe zu arrangieren, welche in Bezug auf Gartenbau-Gruppenarbeit der Blattschaden, unsere sogenannten Blattschaden-Gruppen ersetzt? Wenn das ja!

1) Welches sind die dazu passenden Bezüge?

Der Dölkens.

Aus dem Bereich der Heilkunde und Gesundheitspflege bringt das „Nem. York. Zeit.“ die nachstehenden sehr beachtenswerthen Mittheilungen:

Das Dölk ist eines der köstlichsten Geschenke der Natur, Nahrungs- und Heilmittel zugleich, dessen Genuß auf die Gesamtkonstitution einen äußerst wohlthätigen Einfluß äußert. Diese einfache Wahrheit wird leider nicht genügend genützt, am wenigsten von unseren heutigen Bierenthusiasten, die im Bier allein den Inbegriff des Wohlthuns, Nahrungsmittel und Gesundheitsgemäßen entdecken haben wollen.

wie viele Kräuter, Blattgemüse u. s. w. — wirkt in solchen Fällen auf die Anheftung überflüssiger und verbrauchter Gewebebestandtheile aufgetragenen Stoffwechsel säurehaltig, auflösend, abtöndend und ist somit im Genuß, besonders aber im engeren Sinne des Wortes, als nahrhaft zu betrachten, als nahrhafter, wie vieles Andere, das unter bewandten Umständen dem Körper nicht zu Gute kommt.

Bei Kindern habe man nur sorgfältig darauf Acht, daß sie von keinem Reizmittel die Kerne mit verschlucken, und daß das Dölk, welches sie — am besten mit etwas Weißbrot genießen, völlig rein und gewaschen, sich gegährt hat.

selbst in Seuchen, denen gegenüber manche Regierungen und Sanitätsbehörden glauben, das Dölk verbieten zu müssen, gerade Dölk nicht nur ohne Nachtheil, sondern mit Vortheil genossen wird. Als 1859 in Benebig eine epidemische Seuche wüthete, verbot die dortige Regierung nicht etwa das Dölk, sondern sie verbot, sogar bei Todesstrafe, den Verkauf von Fleisch, Käse und fetten und war damit ohne Zweifel auf dem richtigen Wege, als die Sanitätskollegen chemisch und physiologisch aufgeklärter Zeiten, welche in Seuchen, wie z. B. der Cholera, nichts Eitliges zu thun hatten, als das Dölk zu verdammen.



Die päpstliche Presse über Bismarck.

Sehr viel beunruhigt als die Kämpfe gegen die „Bella Verita“ welche wir im Hauptstück mittheilen, ist der neueste Artikel des katholisch offiziellen päpstlichen Blattes, des „Observatore Romano.“ In solcher Sprache bringt dieses Blatt die Antwort des Papstes auf die Briefe des kürzlich verstorbenen Bismarck an den deutschen Völkerverein in Wien...

Die Curie muß sich, wie hieraus zu ersehen, sehr steifgeigig fühlen, daß sie schon dazu fortschreitet, direkt den kürzlich verstorbenen Bismarck selbst vor aller Welt als denjenigen anzuklagen, der den Konflikt heraufbeschworen; das ist die erste Wirkung der unheilvollen Nachgebiltheit, mit welcher die Staatsregierung den Boden des Segels verläßt und das Weibchen an die Stelle desselben setzen will...

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. Juni. Die Deputiertenkammer hat einen Antrag angenommen betreffend die Sicherstellung der geheimen Abstimmung.

Rom, 1. Juni. Dem „Avenire“ zufolge erfolgen die Verhandlungen zwischen den Ministern und den Dissidenten auf der Basis des Eintritts dreier Dissidenten in das Kabinett, doch sollen die Führer derselben vorläufig hiervon ausgeschlossen bleiben.

Brüssel, 1. Juni. D. L. Der Bischof von Lüttich wurde bei seiner Rückkehr aus Rom vom Klerus am Bahnhof feierlich empfangen und erklärte laut und vernünftig bei dieser Gelegenheit: Ich überbringe Euch den Segen des heiligen Vaters...

Paris, 1. Juni. Rochefort telegraphirt aus Genf an den „Mot D'ordre“: Anbrüch hat mir seinen Schwager geschickt, ich habe das Duell angenommen, meine Zeugen sind Lacroy und Clemenceau.

London, 1. Juni. Unterhaus. Rhylans beantragte eine Resolution zu Gunsten von Reformen auf Cypern. Unterstaatssekretär Dilke erklärte hierauf, die dortige Verwaltung habe sich bereits geübt und es sei beschloffen worden, die Reformen betreffs der Proporzart und des Verfahrens des Grundbesitzes aufzugeben.

London, 1. Juni. Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom heutigen Tage, nach welcher Kinder, Schafe und Ziegen, welche aus Schleswig-Holstein kommen, auf den Werften für fremdes Vieh vom 6. d. M. ab bis zum 31. Dezember e. zum Abschachten geachtet werden können.

London, 1. Juni. (D. L.) Die formale Verabredung unter den Kabinetten ist erfolgt, daß die Völkerverein-Konferenz in Berlin ausschließlich die griechische Frage verhandeln soll.

Schwab, 1. Juni. Das angeblich vom Senator Edmund erlassene, die Annahme der Präsidentschaftskandidatur ablehnende Schreiben wird als apocryph bezeichnet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Juni.

Der Aufenthalt der Herzogin von Schleswig-Holstein, ihres Sohnes, der bisher Zögling der Wittwensheim Anstalt in Dresden war, und des Prinzen Christian im Neuen Palais bei Potsdam wird nur wenige Tage währen; dagegen werden die Prinzessinnen den ganzen Monat Juni im Neuen Palais verweilen und, wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, in der zweiten Hälfte des August, wenn der Kaiser und die Kaiserin auf Schloß Wabelberg residiren werden, zurückkehren.

Königin Viktoria hat den Freiherren von Pawel-Rammingen, Gemahl der Prinzessin Friederike von Hannover, zum Komtur-Ritter (Knight Commander) des Bath-Ordens ernannt.

Anschließend zur Besichtigung des Centrums enthält die „N. Allg. Ztg.“ folgende Notiz: „Von dem Herrn Abgeordneten Reichensperger ist in der Sitzung vom 25. Mai behauptet worden, der Herr Reichensperger habe früher erklärt, er werde keinen Frieden mit Rom über den Kopf des Centrums hinweg machen.“

Vom Kultusminister v. Puttkamer ist an die politischen Behörden der betreffenden Regierungsbezirke eine Verfügung ergangen, wonach die Zwangsverhandlungen gegen die Waisegeister nicht mehr bei der Staatsanwaltschaft, sondern bei der königlichen Regierung auszurufen sind.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat zur Förderung der Gehühnenzucht die Eisenbahnverwaltung ermächtigt, bei Erholungsausflügen von Schulen, sofern an solchen sich mindestens 40 Personen beteiligen, Ermäßigungen des tarifmäßigen Eisenbahnfahrtgelbes bis zu 50 Prozent zu bewilligen.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt. Die nächste Sitzung wird erst im nächsten Monat stattfinden. Der Ausschuss für die Verfassung der Reichsgesetze hat heute seine Sitzung abgehalten.

Die kirchenpolitische Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Abg. von Nachbaur zum Vorsitzenden und den Abg. Schmidt (Sagan) zu dessen Stellvertreter gewählt. Schriftführer sind die Abgg. Frick und Hammerstein, Graf zu Eulenburg-Straum und Franz.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat auf Einladung seiner politischen Freunde von dem Entschlusse Abstand genommen, sein Landtags-Mandat mit Schluss der gegenwärtigen Session niederzulegen.

Ausland.

Die bonapartistischen Blätter erschienen am 31. v. M. zum Theil schwarz umrandet, denn am 1. d. M. war der Todestag des kaiserlichen Prinzen; und ihre Leitartikel strömten über von Wehklagen über das frühzeitige Ende des jungen Mannes.

Der ultramontane „Monde“ meldete 3. B. österreichische Offiziere erpörmten gegenwärtig in Polen das linte preussische und rechte Rheingebirge. Russland habe an der Südgrenze 600,000 Mann aufgestellt, gegen Oesterreich hätten 200,000 Mann, die Wiener Regierung konzentrierte in Galizien eine Armee.

Russland.

Der „R. Z.“ wird vom 29. v. M. aus Petersburg geschrieben: Man kann sagen, daß der kaiserliche Gnadenact gegen die Verurtheilten des Prozesses Weimar allgemein große Freude hervorgegerufen hat. Der Hinrichtung Wladimir's haben seiner Zeit Tausende mit der größten Gemüthsruhe beigewohnt, ohne sich fernerlich zu äußern, da war eben noch die That des Verbrechers lebhaft in aller Gedächtnis.

Der obichin jetzt geschäftlich localreformulären Partei kann nichts unangenehm gekommen sein als diese kaiserliche Milde. Vorläufig wird gewiß, wenn heute wieder einer schick und ergriffen wird, den Burden ebensol reich baumeln lassen wie den Madereln, denn zur Zeit der Entscheidung muß die Entscheidung des Hofes gegen die Ministerien noch vorhanden sein, aber ich bin überzeugt, daß von allen politischen Gegnern, die in Petersburg sitzen, die thürftlichste Milderung natürlich ausgenommen, auch nicht einer mehr verlangt werden wird.

Die Kinder der Frau von Island.

Roman von G. Wely. (Vervollständigt von „Die Erbin des Herzogs“ - „Kämpfe und Ziele“ u.) (Fortsetzung.) Neunundzwanzigstes Kapitel. „Es ist dunkel,“ sagte Susse's tiefe Stimme vom Eingang her. „Desehle sie nicht, gnädige Frau?“ Die Herrgatte blinzte auf. „Dunkel - Licht - ja, Susse!“ Desehle zündete eine der Lampen an, welche so weit entfernt war, daß sie nicht blendend konnte.

Herrin eine Antwort geben konnte, stand die alte Dame schon im Saale und kam mit ihren unheimlichen Schritten auf sie zu. „Welch ein Wetter, meine Liebe! Abominabel, man sollte denken in Sibirien zu sein, wie?“ Auf die Begrüßung von Frau Levine kam es nach: „Nein hier, in diesem Winkel nehme ich Platz, da plaudert es sich zündend. Ja, plaudern! Mais, ma chere, ich muß condoliren, sind diese Gerüchte denn in der That wahr?“ Frau von Island hatte der Dame gegenüber völlig ihre gewohnte Haltung wieder.

„Haben Sie die Senden-Entemdale gefannt? Ma chere, eine der ältesten Familien unseres Landes. Sie äßen von goldenen Schüsseln und schliefen - c'est ä dire - die Kinder in goldenen Wiegen und Ihre Burg und der Hof bei derselben war der Schrecken der vorüberziehenden Kaufleute. Die Verluste der Sendenburg sind die tiefsten, welche es je gab. Wir haben einmal bei Hofe die Chronik der Familie gelesen, es waren grauenvolle Hebelthaten darin verzeichnet. Aber - wie ein Geschlecht gestürzt werden kann. Die Revolution drüben in Frankreich.“

drücklich befohlen worden) des Regierungsrathes meiste am Abend diesen „allerhöchsten Erbes“ der Königin bezeugen. Schon im Laufe des festlichen Vormittags wurde man, daß das liturgische Aeußere nicht ohne die Vortheile des Kaiserlichen Hofes zu sein, aber die Feier nicht weniger feierlich, als wenn er im Hofe, wobei einmal die bekannte Messe zu feiern, und demgegenüber die Generalen und die Resolution des Kaiserlichen Hofes, die die Beurtheilung auszuüben, als es bei dieser Gelegenheit, die die Kaiserliche Hofe zum Kaiser — und die Kaiserliche Hofe zu feiern. Zum Verlangen der Kaiserin muß hinzugefügt, daß die Kaiserin das Recht der Begnadigung ausdrücklich vorbehalten hat. Vorher sollte man wohl ohne kaiserliche Genehmigung handeln lassen, aber er darf in seinen Kammern keinen Obersten bezeugen. Dieses Recht steht ausschließlich dem Monarchen zu.

Der neue Unterrichtsminister Scharow flattete am Mittwoch, in Begleitung des Generals Fürsten Wolinski der hiesigen Universität seinen Besuch ab. Der Minister begrüßte den Rektor, die Decane und die Professoren und drückte jedem einzelnen die Hand. Er bot, man möge sich, so oft es auch möglich sein würde, direct an ihn wenden. Die Hölle seiner Wohnung würden für die Verammelten immer offen stehen. Die Studenten begrüßte er mit einer sehr warmen Ansprache, die auf eine tiefe Befähigung gar nicht gewohnt Studenten einen tiefen Eindruck machte.

### England.

Der Minister des Auswärtigen hat, wie einige Blätter melden, denselben genauem Kennerverstand und überhaupt orientalischer Verhältnisse betanzen Generalconsul Michell aus Philippopolz zur Berichterstattung herbeizulen. In liberalen Kreisen will man wissen, Michell werde nicht auf seinen Posten zu rücktreten. Der russischen Regierung ist Michell befanntlich durchaus nicht persona grata.

### Belgien.

In Brüssel hat am 1. d. eine Art Vorfeier zur Eröffnung der Jubiläumsspektakel stattfinden. Die Internationale Ausstellung im Palais du Midi wurde heute in Gegenwart des Königs und der Königin, sowie des ganzen diplomatischen Corps — selbst der päpstliche Nuntius war zugegen — eröffnet. Diese Ausstellung, welche ein Privat-Unternehmen ist, bietet das Interesse eines hochinteressanten großen Bazar's. Die chinesische, japanische und afrikanische Abtheilung üben die größte Anziehungskraft. Die deutsche und österreichische Industrie sind bis zur Stunde noch gar nicht vertreten. Zu bemerken nur prächtige Photographien nach Napaal, welche von der Berliner photographischen Gesellschaft ausgeführt sind. Die Abtheilung für Kunst hat bis jetzt einzelne deutsche Bilder, so von Papery aus Dresden, „Charon's Fladen“, eine Marat'sche Farbenstich und ein gelungenes Bild von Schreier aufzuweisen. Von belgischen Meistern sind dagegen zu bemerken, ein älteres Bild von Kooze, sowie Bilder von Alfred Stevens und von Degroux. — Von Fremden ist erschienen Courbet, Daubigny, Vater und Sohn Troyon u. Nach dem Besuch der Ausstellung begab sich der König und die Königin ins Panorama am Boulevard Anspach. Die offiziellen Jubiläumsspektakel werden am 15. d. beginnen.

### Lokales.

Im Monat Mai 1880 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 27 Kinder als geboren angemeldet: 109 männlichen und 98 weiblichen Geschlechts, darunter 23 uneheliche Geburten. 5 männliche und 3 weibliche von hiesigen, 9 männliche und 6 weibliche von auswärtigen Müttern. Zwillinge wurden 6 mal geboren.

Von 199 Kindern sind die Eltern evangelischer, 2 katholischer, 1 mosaischer, 5 gemischter Confession. Als verstorben sind angemeldet: 68 Personen männlichen und 73 weiblichen Geschlechts = 141, dazu 9 Todesgeburten, sind 150 Todesfälle. Von den Verstorbenen wurden geboren: 1880: 7 männl., 9 weibl. Geschl. 1879-70: 16 „ 16 „ 1869-60: 2 „ 5 „ 1850-50: 6 „ 6 „ 1849-40: 5 „ 6 „ 1839-30: 8 „ 7 „ 1829-20: 8 „ 7 „ 1819-10: 7 „ 7 „ 1809-00: 5 „ 10 „ 1799-90: 4 „ 68 männl., 73 weibl. Geschl. Davon bekamen sich 139 zur evangelischen, 7 zur katholischen und 1 zur mosaischen Confession. Es waren 36 männl. und 36 weibl. ledig, 21 männl. und 26 weibl. verheirathet, 10 männl. und 11 weibl. verwitwet und 1 männl. geschieden. Geboren wurden 207, Todesfälle 150, mithin 57 Geburten mehr als Todesfälle. Mehr wurden 62 geschlossen.

### Der Cösilmball bei der Fürstin von Sagan.

Ganz Paris spricht heute nur von dem unbeschreiblich glänzenden coßmiranten Balle, welchen die Fürstin von Sagan, geborene Baronesse von Söllner, eine der reichsten, aber auch eine der reichverwöhnten Damen des Hauspauz Saint-Germain, am 29. v. M. in ihrem mit märchenhafter Pracht ausgestatteten Hotel am Invalidenplatz gegeben hat. Ein Wald ippiger Pflanzen schmückte den Hof und ein unermesslich schöner türkischer Teppich die Ehrentreppe aus weißem Marmor, die von einer doppelten Reihe gepudrierter Diener in der Röhre des Danes, Gelb und Gold, besetzt war. Im ersten Salon empfing die Fürstin, der die Marquise von Gallitz, ihre intime Freundin, die Generals machen fast, ihre Wäse als Königin Esther, wie sie im Lande, welchem Frau von Pompadour fast, dargestellt wird. Ueber einen gedruckten, kirschenrothen Teppich, zu dem die mit Gold und Perlen überfüeten Pantoffeln trug, trat sie eine lange ansehnliche Schloßkammer aus hellbraunem Atlas mit Silberzieraten und eine Sammlerkammer, die von einem Negerhanden gehalten wurde. In das blonde Haar der Festgeberin waren Perleninseln eingeschoben, und wie dieses so strahlte auch ihre ganze übrige Erscheinung von dem Feuer zahlreicher Diamanten und anderer Edelsteine wieder. Die Marquise von Gallitz war als Diana coßmirant und weitete in dieser mythologischen Tracht mit der jugendlichen Vicomtesse Orsini, einer geborenen Fürstin Chimay, während Frau Henri Schneider in haarpfen, fopfablanten Sammlerstücke mit silbernen Weibchen und Strahlenkleid die Göttin der Nacht darstellte. Zur Rechten klagte von Diamanten und Saphiren, die auch ihren Körper —

Für die Feier, welche der Bürgerverein für hiesige Interessen und der Verein des fünften communalen Wahlbezirks am 4. Juni veranstalten werden, ist folgendes Programm festgelegt worden:

1. Rumpfsprache: Die Schlacht bei Hermannstadt von Wilmoy, 2. Duerture: Die vier Reichthümer von Scherer, 3. Religion: Am die Kinder von Wendebach, 4. Wäyler: Am die Kinder von Wendebach, 5. Dto. Gortler des Räuber-Lagerens, 6. Lied der Verarmung: So bin ein Preue, 7. Gedichte, 8. Lied der Verarmung: Sei Dir im Siegen, 9. Subel-Unterwelt von Weber, 10. Räthsel aus dem Boia Daniel, 11. Ein Melodien-Sträußen von Conrad, 12. Gedichte von Seibel, 13. Dir nicht ich die Vier Weisen, Gortler von Kreier, (Männer-Gesangens-Club), 14. Lied der Verarmung: Was ist des großen Vaterland? 15. Dichter und Bauer, Duerture von Gopp, 16. Die Hölle im Balle von Schöffel, 17. Historisches Märchen aus dem Jahr 1870-71 von Edelengrad, 18. Krager Polka von Gehon, 19. Und hieß Du das mächtige Aelgen, Gortler von Maringer, 20. Lied der Verarmung: Brüder, wehst du und dich, 21. Ehrgang der Götter auf der Barbarg, a. d. Oper, „Zauberflöte“ von Wagner, 22. Aelgen-Sträußen, Solo für Tromp. von Gortler, 23. Chor und Capatine aus „Buremden“ von Mercantini, 24. „Glorie“ von Herrmann, 25. „Der deutsche Hahn“, Gortler von Gortler, 26. Eaterung der Kinder, 27. Gortler, 28. Die schönsten Weiber unter dem Himmel, 29. Ein Theaterstück von Gortler, 30. Ein Theaterstück von Gortler, 31. Ein Theaterstück von Gortler, 32. Ein Theaterstück von Gortler, 33. Ein Theaterstück von Gortler, 34. Ein Theaterstück von Gortler, 35. Ein Theaterstück von Gortler, 36. Ein Theaterstück von Gortler, 37. Ein Theaterstück von Gortler, 38. Ein Theaterstück von Gortler, 39. Ein Theaterstück von Gortler, 40. Ein Theaterstück von Gortler, 41. Ein Theaterstück von Gortler, 42. Ein Theaterstück von Gortler, 43. Ein Theaterstück von Gortler, 44. Ein Theaterstück von Gortler, 45. Ein Theaterstück von Gortler, 46. Ein Theaterstück von Gortler, 47. Ein Theaterstück von Gortler, 48. Ein Theaterstück von Gortler, 49. Ein Theaterstück von Gortler, 50. Ein Theaterstück von Gortler, 51. Ein Theaterstück von Gortler, 52. Ein Theaterstück von Gortler, 53. Ein Theaterstück von Gortler, 54. Ein Theaterstück von Gortler, 55. Ein Theaterstück von Gortler, 56. Ein Theaterstück von Gortler, 57. Ein Theaterstück von Gortler, 58. Ein Theaterstück von Gortler, 59. Ein Theaterstück von Gortler, 60. Ein Theaterstück von Gortler, 61. Ein Theaterstück von Gortler, 62. Ein Theaterstück von Gortler, 63. Ein Theaterstück von Gortler, 64. Ein Theaterstück von Gortler, 65. Ein Theaterstück von Gortler, 66. Ein Theaterstück von Gortler, 67. Ein Theaterstück von Gortler, 68. Ein Theaterstück von Gortler, 69. Ein Theaterstück von Gortler, 70. Ein Theaterstück von Gortler, 71. Ein Theaterstück von Gortler, 72. Ein Theaterstück von Gortler, 73. Ein Theaterstück von Gortler, 74. Ein Theaterstück von Gortler, 75. Ein Theaterstück von Gortler, 76. Ein Theaterstück von Gortler, 77. Ein Theaterstück von Gortler, 78. Ein Theaterstück von Gortler, 79. Ein Theaterstück von Gortler, 80. Ein Theaterstück von Gortler, 81. Ein Theaterstück von Gortler, 82. Ein Theaterstück von Gortler, 83. Ein Theaterstück von Gortler, 84. Ein Theaterstück von Gortler, 85. Ein Theaterstück von Gortler, 86. Ein Theaterstück von Gortler, 87. Ein Theaterstück von Gortler, 88. Ein Theaterstück von Gortler, 89. Ein Theaterstück von Gortler, 90. Ein Theaterstück von Gortler, 91. Ein Theaterstück von Gortler, 92. Ein Theaterstück von Gortler, 93. Ein Theaterstück von Gortler, 94. Ein Theaterstück von Gortler, 95. Ein Theaterstück von Gortler, 96. Ein Theaterstück von Gortler, 97. Ein Theaterstück von Gortler, 98. Ein Theaterstück von Gortler, 99. Ein Theaterstück von Gortler, 100. Ein Theaterstück von Gortler, 101. Ein Theaterstück von Gortler, 102. Ein Theaterstück von Gortler, 103. Ein Theaterstück von Gortler, 104. Ein Theaterstück von Gortler, 105. Ein Theaterstück von Gortler, 106. Ein Theaterstück von Gortler, 107. Ein Theaterstück von Gortler, 108. Ein Theaterstück von Gortler, 109. Ein Theaterstück von Gortler, 110. Ein Theaterstück von Gortler, 111. Ein Theaterstück von Gortler, 112. Ein Theaterstück von Gortler, 113. Ein Theaterstück von Gortler, 114. Ein Theaterstück von Gortler, 115. Ein Theaterstück von Gortler, 116. Ein Theaterstück von Gortler, 117. Ein Theaterstück von Gortler, 118. Ein Theaterstück von Gortler, 119. Ein Theaterstück von Gortler, 120. Ein Theaterstück von Gortler, 121. Ein Theaterstück von Gortler, 122. Ein Theaterstück von Gortler, 123. Ein Theaterstück von Gortler, 124. Ein Theaterstück von Gortler, 125. Ein Theaterstück von Gortler, 126. Ein Theaterstück von Gortler, 127. Ein Theaterstück von Gortler, 128. Ein Theaterstück von Gortler, 129. Ein Theaterstück von Gortler, 130. Ein Theaterstück von Gortler, 131. Ein Theaterstück von Gortler, 132. Ein Theaterstück von Gortler, 133. Ein Theaterstück von Gortler, 134. Ein Theaterstück von Gortler, 135. Ein Theaterstück von Gortler, 136. Ein Theaterstück von Gortler, 137. Ein Theaterstück von Gortler, 138. Ein Theaterstück von Gortler, 139. Ein Theaterstück von Gortler, 140. Ein Theaterstück von Gortler, 141. Ein Theaterstück von Gortler, 142. Ein Theaterstück von Gortler, 143. Ein Theaterstück von Gortler, 144. Ein Theaterstück von Gortler, 145. Ein Theaterstück von Gortler, 146. Ein Theaterstück von Gortler, 147. Ein Theaterstück von Gortler, 148. Ein Theaterstück von Gortler, 149. Ein Theaterstück von Gortler, 150. Ein Theaterstück von Gortler, 151. Ein Theaterstück von Gortler, 152. Ein Theaterstück von Gortler, 153. Ein Theaterstück von Gortler, 154. Ein Theaterstück von Gortler, 155. Ein Theaterstück von Gortler, 156. Ein Theaterstück von Gortler, 157. Ein Theaterstück von Gortler, 158. Ein Theaterstück von Gortler, 159. Ein Theaterstück von Gortler, 160. Ein Theaterstück von Gortler, 161. Ein Theaterstück von Gortler, 162. Ein Theaterstück von Gortler, 163. Ein Theaterstück von Gortler, 164. Ein Theaterstück von Gortler, 165. Ein Theaterstück von Gortler, 166. Ein Theaterstück von Gortler, 167. Ein Theaterstück von Gortler, 168. Ein Theaterstück von Gortler, 169. Ein Theaterstück von Gortler, 170. Ein Theaterstück von Gortler, 171. Ein Theaterstück von Gortler, 172. Ein Theaterstück von Gortler, 173. Ein Theaterstück von Gortler, 174. Ein Theaterstück von Gortler, 175. Ein Theaterstück von Gortler, 176. Ein Theaterstück von Gortler, 177. Ein Theaterstück von Gortler, 178. Ein Theaterstück von Gortler, 179. Ein Theaterstück von Gortler, 180. Ein Theaterstück von Gortler, 181. Ein Theaterstück von Gortler, 182. Ein Theaterstück von Gortler, 183. Ein Theaterstück von Gortler, 184. Ein Theaterstück von Gortler, 185. Ein Theaterstück von Gortler, 186. Ein Theaterstück von Gortler, 187. Ein Theaterstück von Gortler, 188. Ein Theaterstück von Gortler, 189. Ein Theaterstück von Gortler, 190. Ein Theaterstück von Gortler, 191. Ein Theaterstück von Gortler, 192. Ein Theaterstück von Gortler, 193. Ein Theaterstück von Gortler, 194. Ein Theaterstück von Gortler, 195. Ein Theaterstück von Gortler, 196. Ein Theaterstück von Gortler, 197. Ein Theaterstück von Gortler, 198. Ein Theaterstück von Gortler, 199. Ein Theaterstück von Gortler, 200. Ein Theaterstück von Gortler, 201. Ein Theaterstück von Gortler, 202. Ein Theaterstück von Gortler, 203. Ein Theaterstück von Gortler, 204. Ein Theaterstück von Gortler, 205. Ein Theaterstück von Gortler, 206. Ein Theaterstück von Gortler, 207. Ein Theaterstück von Gortler, 208. Ein Theaterstück von Gortler, 209. Ein Theaterstück von Gortler, 210. Ein Theaterstück von Gortler, 211. Ein Theaterstück von Gortler, 212. Ein Theaterstück von Gortler, 213. Ein Theaterstück von Gortler, 214. Ein Theaterstück von Gortler, 215. Ein Theaterstück von Gortler, 216. Ein Theaterstück von Gortler, 217. Ein Theaterstück von Gortler, 218. Ein Theaterstück von Gortler, 219. Ein Theaterstück von Gortler, 220. Ein Theaterstück von Gortler, 221. Ein Theaterstück von Gortler, 222. Ein Theaterstück von Gortler, 223. Ein Theaterstück von Gortler, 224. Ein Theaterstück von Gortler, 225. Ein Theaterstück von Gortler, 226. Ein Theaterstück von Gortler, 227. Ein Theaterstück von Gortler, 228. Ein Theaterstück von Gortler, 229. Ein Theaterstück von Gortler, 230. Ein Theaterstück von Gortler, 231. Ein Theaterstück von Gortler, 232. Ein Theaterstück von Gortler, 233. Ein Theaterstück von Gortler, 234. Ein Theaterstück von Gortler, 235. Ein Theaterstück von Gortler, 236. Ein Theaterstück von Gortler, 237. Ein Theaterstück von Gortler, 238. Ein Theaterstück von Gortler, 239. Ein Theaterstück von Gortler, 240. Ein Theaterstück von Gortler, 241. Ein Theaterstück von Gortler, 242. Ein Theaterstück von Gortler, 243. Ein Theaterstück von Gortler, 244. Ein Theaterstück von Gortler, 245. Ein Theaterstück von Gortler, 246. Ein Theaterstück von Gortler, 247. Ein Theaterstück von Gortler, 248. Ein Theaterstück von Gortler, 249. Ein Theaterstück von Gortler, 250. Ein Theaterstück von Gortler, 251. Ein Theaterstück von Gortler, 252. Ein Theaterstück von Gortler, 253. Ein Theaterstück von Gortler, 254. Ein Theaterstück von Gortler, 255. Ein Theaterstück von Gortler, 256. Ein Theaterstück von Gortler, 257. Ein Theaterstück von Gortler, 258. Ein Theaterstück von Gortler, 259. Ein Theaterstück von Gortler, 260. Ein Theaterstück von Gortler, 261. Ein Theaterstück von Gortler, 262. Ein Theaterstück von Gortler, 263. Ein Theaterstück von Gortler, 264. Ein Theaterstück von Gortler, 265. Ein Theaterstück von Gortler, 266. Ein Theaterstück von Gortler, 267. Ein Theaterstück von Gortler, 268. Ein Theaterstück von Gortler, 269. Ein Theaterstück von Gortler, 270. Ein Theaterstück von Gortler, 271. Ein Theaterstück von Gortler, 272. Ein Theaterstück von Gortler, 273. Ein Theaterstück von Gortler, 274. Ein Theaterstück von Gortler, 275. Ein Theaterstück von Gortler, 276. Ein Theaterstück von Gortler, 277. Ein Theaterstück von Gortler, 278. Ein Theaterstück von Gortler, 279. Ein Theaterstück von Gortler, 280. Ein Theaterstück von Gortler, 281. Ein Theaterstück von Gortler, 282. Ein Theaterstück von Gortler, 283. Ein Theaterstück von Gortler, 284. Ein Theaterstück von Gortler, 285. Ein Theaterstück von Gortler, 286. Ein Theaterstück von Gortler, 287. Ein Theaterstück von Gortler, 288. Ein Theaterstück von Gortler, 289. Ein Theaterstück von Gortler, 290. Ein Theaterstück von Gortler, 291. Ein Theaterstück von Gortler, 292. Ein Theaterstück von Gortler, 293. Ein Theaterstück von Gortler, 294. Ein Theaterstück von Gortler, 295. Ein Theaterstück von Gortler, 296. Ein Theaterstück von Gortler, 297. Ein Theaterstück von Gortler, 298. Ein Theaterstück von Gortler, 299. Ein Theaterstück von Gortler, 300. Ein Theaterstück von Gortler, 301. Ein Theaterstück von Gortler, 302. Ein Theaterstück von Gortler, 303. Ein Theaterstück von Gortler, 304. Ein Theaterstück von Gortler, 305. Ein Theaterstück von Gortler, 306. Ein Theaterstück von Gortler, 307. Ein Theaterstück von Gortler, 308. Ein Theaterstück von Gortler, 309. Ein Theaterstück von Gortler, 310. Ein Theaterstück von Gortler, 311. Ein Theaterstück von Gortler, 312. Ein Theaterstück von Gortler, 313. Ein Theaterstück von Gortler, 314. Ein Theaterstück von Gortler, 315. Ein Theaterstück von Gortler, 316. Ein Theaterstück von Gortler, 317. Ein Theaterstück von Gortler, 318. Ein Theaterstück von Gortler, 319. Ein Theaterstück von Gortler, 320. Ein Theaterstück von Gortler, 321. Ein Theaterstück von Gortler, 322. Ein Theaterstück von Gortler, 323. Ein Theaterstück von Gortler, 324. Ein Theaterstück von Gortler, 325. Ein Theaterstück von Gortler, 326. Ein Theaterstück von Gortler, 327. Ein Theaterstück von Gortler, 328. Ein Theaterstück von Gortler, 329. Ein Theaterstück von Gortler, 330. Ein Theaterstück von Gortler, 331. Ein Theaterstück von Gortler, 332. Ein Theaterstück von Gortler, 333. Ein Theaterstück von Gortler, 334. Ein Theaterstück von Gortler, 335. Ein Theaterstück von Gortler, 336. Ein Theaterstück von Gortler, 337. Ein Theaterstück von Gortler, 338. Ein Theaterstück von Gortler, 339. Ein Theaterstück von Gortler, 340. Ein Theaterstück von Gortler, 341. Ein Theaterstück von Gortler, 342. Ein Theaterstück von Gortler, 343. Ein Theaterstück von Gortler, 344. Ein Theaterstück von Gortler, 345. Ein Theaterstück von Gortler, 346. Ein Theaterstück von Gortler, 347. Ein Theaterstück von Gortler, 348. Ein Theaterstück von Gortler, 349. Ein Theaterstück von Gortler, 350. Ein Theaterstück von Gortler, 351. Ein Theaterstück von Gortler, 352. Ein Theaterstück von Gortler, 353. Ein Theaterstück von Gortler, 354. Ein Theaterstück von Gortler, 355. Ein Theaterstück von Gortler, 356. Ein Theaterstück von Gortler, 357. Ein Theaterstück von Gortler, 358. Ein Theaterstück von Gortler, 359. Ein Theaterstück von Gortler, 360. Ein Theaterstück von Gortler, 361. Ein Theaterstück von Gortler, 362. Ein Theaterstück von Gortler, 363. Ein Theaterstück von Gortler, 364. Ein Theaterstück von Gortler, 365. Ein Theaterstück von Gortler, 366. Ein Theaterstück von Gortler, 367. Ein Theaterstück von Gortler, 368. Ein Theaterstück von Gortler, 369. Ein Theaterstück von Gortler, 370. Ein Theaterstück von Gortler, 371. Ein Theaterstück von Gortler, 372. Ein Theaterstück von Gortler, 373. Ein Theaterstück von Gortler, 374. Ein Theaterstück von Gortler, 375. Ein Theaterstück von Gortler, 376. Ein Theaterstück von Gortler, 377. Ein Theaterstück von Gortler, 378. Ein Theaterstück von Gortler, 379. Ein Theaterstück von Gortler, 380. Ein Theaterstück von Gortler, 381. Ein Theaterstück von Gortler, 382. Ein Theaterstück von Gortler, 383. Ein Theaterstück von Gortler, 384. Ein Theaterstück von Gortler, 385. Ein Theaterstück von Gortler, 386. Ein Theaterstück von Gortler, 387. Ein Theaterstück von Gortler, 388. Ein Theaterstück von Gortler, 389. Ein Theaterstück von Gortler, 390. Ein Theaterstück von Gortler, 391. Ein Theaterstück von Gortler, 392. Ein Theaterstück von Gortler, 393. Ein Theaterstück von Gortler, 394. Ein Theaterstück von Gortler, 395. Ein Theaterstück von Gortler, 396. Ein Theaterstück von Gortler, 397. Ein Theaterstück von Gortler, 398. Ein Theaterstück von Gortler, 399. Ein Theaterstück von Gortler, 400. Ein Theaterstück von Gortler, 401. Ein Theaterstück von Gortler, 402. Ein Theaterstück von Gortler, 403. Ein Theaterstück von Gortler, 404. Ein Theaterstück von Gortler, 405. Ein Theaterstück von Gortler, 406. Ein Theaterstück von Gortler, 407. Ein Theaterstück von Gortler, 408. Ein Theaterstück von Gortler, 409. Ein Theaterstück von Gortler, 410. Ein Theaterstück von Gortler, 411. Ein Theaterstück von Gortler, 412. Ein Theaterstück von Gortler, 413. Ein Theaterstück von Gortler, 414. Ein Theaterstück von Gortler, 415. Ein Theaterstück von Gortler, 416. Ein Theaterstück von Gortler, 417. Ein Theaterstück von Gortler, 418. Ein Theaterstück von Gortler, 419. Ein Theaterstück von Gortler, 420. Ein Theaterstück von Gortler, 421. Ein Theaterstück von Gortler, 422. Ein Theaterstück von Gortler, 423. Ein Theaterstück von Gortler, 424. Ein Theaterstück von Gortler, 425. Ein Theaterstück von Gortler, 426. Ein Theaterstück von Gortler, 427. Ein Theaterstück von Gortler, 428. Ein Theaterstück von Gortler, 429. Ein Theaterstück von Gortler, 430. Ein Theaterstück von Gortler, 431. Ein Theaterstück von Gortler, 432. Ein Theaterstück von Gortler, 433. Ein Theaterstück von Gortler, 434. Ein Theaterstück von Gortler, 435. Ein Theaterstück von Gortler, 436. Ein Theaterstück von Gortler, 437. Ein Theaterstück von Gortler, 438. Ein Theaterstück von Gortler, 439. Ein Theaterstück von Gortler, 440. Ein Theaterstück von Gortler, 441. Ein Theaterstück von Gortler, 442. Ein Theaterstück von Gortler, 443. Ein Theaterstück von Gortler, 444. Ein Theaterstück von Gortler, 445. Ein Theaterstück von Gortler, 446. Ein Theaterstück von Gortler, 447. Ein Theaterstück von Gortler, 448. Ein Theaterstück von Gortler, 449. Ein Theaterstück von Gortler, 450. Ein Theaterstück von Gortler, 451. Ein Theaterstück von Gortler, 452. Ein Theaterstück von Gortler, 453. Ein Theaterstück von Gortler, 454. Ein Theaterstück von Gortler, 455. Ein Theaterstück von Gortler, 456. Ein Theaterstück von Gortler, 457. Ein Theaterstück von Gortler, 458. Ein Theaterstück von Gortler, 459. Ein Theaterstück von Gortler, 460. Ein Theaterstück von Gortler, 461. Ein Theaterstück von Gortler, 462. Ein Theaterstück von Gortler, 463. Ein Theaterstück von Gortler, 464. Ein Theaterstück von Gortler, 465. Ein Theaterstück von Gortler, 466. Ein Theaterstück von Gortler, 467. Ein Theaterstück von Gortler, 468. Ein Theaterstück von Gortler, 469. Ein Theaterstück von Gortler, 470. Ein Theaterstück von Gortler, 471. Ein Theaterstück von Gortler, 472. Ein Theaterstück von Gortler, 473. Ein Theaterstück von Gortler, 474. Ein Theaterstück von Gortler, 475. Ein Theaterstück von Gortler, 476. Ein Theaterstück von Gortler, 477. Ein Theaterstück von Gortler, 478. Ein Theaterstück von Gortler, 479. Ein Theaterstück von Gortler, 480. Ein Theaterstück von Gortler, 481. Ein Theaterstück von Gortler, 482. Ein Theaterstück von Gortler, 483. Ein Theaterstück von Gortler, 484. Ein Theaterstück von Gortler, 485. Ein Theaterstück von Gortler, 486. Ein Theaterstück von Gortler, 487. Ein Theaterstück von Gortler, 488. Ein Theaterstück von Gortler, 489. Ein Theaterstück von Gortler, 490. Ein Theaterstück von Gortler, 491. Ein Theaterstück von Gortler, 492. Ein Theaterstück von Gortler, 493. Ein Theaterstück von Gortler, 494. Ein Theaterstück von Gortler, 495. Ein Theaterstück von Gortler, 496. Ein Theaterstück von Gortler, 497. Ein Theaterstück von Gortler, 498. Ein Theaterstück von Gortler, 499. Ein Theaterstück von Gortler, 500. Ein Theaterstück von Gortler, 501. Ein Theaterstück von Gortler, 502. Ein Theaterstück von Gortler, 503. Ein Theaterstück von Gortler, 504. Ein Theaterstück von Gortler, 505. Ein Theaterstück von Gortler, 506. Ein Theaterstück von Gortler, 507. Ein Theaterstück von Gortler, 508. Ein Theaterstück von Gortler, 509. Ein Theaterstück von Gortler, 510. Ein Theaterstück von Gortler, 511. Ein Theaterstück von Gortler, 512. Ein Theaterstück von Gortler, 513. Ein Theaterstück von Gortler, 514. Ein Theaterstück von Gortler, 515. Ein Theaterstück von Gortler, 516. Ein Theaterstück von Gortler, 517. Ein Theaterstück von Gortler, 518. Ein Theaterstück von Gortler, 519. Ein Theaterstück von Gortler, 520. Ein Theaterstück von Gortler, 521. Ein Theaterstück von Gortler, 522. Ein Theaterstück von Gortler, 523. Ein Theaterstück von Gortler, 524. Ein Theaterstück von Gortler, 525. Ein Theaterstück von Gortler, 526. Ein Theaterstück von Gortler, 527. Ein Theaterstück von Gortler, 528. Ein Theaterstück von Gortler, 529. Ein Theaterstück von Gortler, 530. Ein Theaterstück von Gortler, 531. Ein Theaterstück von Gortler, 532. Ein Theaterstück von Gortler, 533. Ein Theaterstück von Gortler, 534. Ein Theaterstück von Gortler, 535. Ein Theaterstück von Gortler, 536. Ein Theaterstück von Gortler, 537. Ein Theaterstück von Gortler, 538. Ein Theaterstück von Gortler, 539. Ein Theaterstück von Gortler, 540. Ein Theaterstück von Gortler, 541. Ein Theaterstück von Gortler, 542. Ein Theaterstück von Gortler, 543. Ein Theaterstück von Gortler, 544. Ein Theaterstück von Gortler, 545. Ein Theaterstück von Gortler, 546. Ein Theaterstück von Gortler, 547. Ein Theaterstück von Gortler, 548. Ein Theaterstück von Gortler, 549. Ein Theaterstück von Gortler, 550. Ein Theaterstück von Gortler, 551. Ein Theaterstück von Gortler, 552. Ein Theaterstück von Gortler, 553. Ein Theaterstück von Gortler, 554. Ein Theaterstück von Gortler, 555. Ein Theaterstück von Gortler, 556. Ein Theaterstück von Gortler, 557. Ein Theaterstück von Gortler, 558. Ein Theaterstück von Gortler, 559. Ein Theaterstück von Gortler, 560. Ein Theaterstück von Gortler, 561. Ein Theaterstück von Gortler, 562. Ein Theaterstück von Gortler, 563. Ein Theaterstück von Gortler, 564. Ein Theaterstück von Gortler, 565. Ein Theaterstück von Gortler, 566. Ein Theaterstück von Gortler, 567. Ein Theaterstück von Gortler, 568. Ein Theaterstück von Gortler, 569. Ein Theaterstück von Gortler, 570. Ein Theaterstück von Gortler, 571. Ein Theaterstück von Gortler, 572. Ein Theaterstück von Gortler, 573. Ein Theaterstück von Gortler, 574. Ein Theaterstück von Gortler, 575. Ein Theaterstück von Gortler, 576. Ein Theaterstück von Gortler, 577. Ein Theaterstück von Gortler, 578. Ein Theaterstück von Gortler, 579. Ein Theaterstück von Gortler, 580. Ein Theaterstück von Gortler, 581. Ein Theaterstück von Gortler, 582. Ein Theaterstück von Gortler, 583. Ein Theaterstück von Gortler, 584. Ein Theaterstück von Gortler, 585. Ein Theaterstück von Gortler, 586. Ein Theaterstück von Gortler, 587. Ein Theaterstück von Gortler, 588. Ein Theaterstück von Gortler, 589. Ein Theaterstück von Gortler, 590. Ein Theaterstück von Gortler, 591. Ein Theaterstück von Gortler, 592. Ein Theaterstück von Gortler, 593. Ein Theaterstück von Gortler, 594. Ein Theaterstück von Gortler, 595. Ein Theaterstück von Gortler, 596. Ein Theaterstück von Gortler, 597. Ein Theaterstück von Gortler, 598. Ein Theaterstück von Gortler, 599. Ein Theaterstück von Gortler, 600. Ein Theaterstück von Gortler, 601. Ein Theaterstück von Gortler, 602. Ein Theaterstück von Gortler, 603. Ein Theaterstück von Gortler, 604. Ein Theaterstück von Gortler, 605. Ein Theaterstück von Gortler, 606. Ein Theaterstück von Gortler, 607. Ein Theaterstück von Gortler, 608. Ein Theaterstück von Gortler, 609. Ein Theaterstück von Gortler, 610. Ein Theaterstück von Gortler, 611. Ein Theaterstück von Gortler, 612. Ein Theaterstück von Gortler, 613. Ein Theaterstück von Gortler, 614. Ein Theaterstück von Gortler, 615. Ein Theaterstück von Gortler, 616. Ein Theaterstück von Gortler, 617. Ein Theaterstück von Gortler, 618. Ein Theaterstück von Gortler, 619. Ein Theaterstück von Gortler, 620. Ein Theaterstück von Gortler, 621. Ein Theaterstück von Gortler, 622. Ein Theaterstück von Gortler, 623. Ein Theaterstück von Gortler, 624. Ein Theaterstück von Gortler, 625. Ein Theaterstück von Gortler, 626. Ein Theaterstück von Gortler, 627. Ein Theaterstück von Gortler, 628. Ein Theaterstück von Gortler, 629. Ein Theaterstück von Gortler, 630. Ein Theaterstück von Gortler, 631. Ein Theaterstück von Gortler, 632. Ein Theaterstück von Gortler, 633. Ein Theaterstück von Gortler, 634. Ein Theaterstück von Gortler, 635. Ein Theaterstück von Gortler, 636. Ein Theaterstück von Gortler, 637. Ein Theaterstück von Gortler, 638. Ein Theaterstück von Gortler, 639. Ein Theaterstück von Gortler, 640. Ein Theaterstück von Gortler, 641. Ein Theaterstück von Gortler, 642. Ein Theaterstück von Gortler, 643. Ein Theaterstück von Gortler, 644. Ein Theaterstück von Gortler, 645. Ein Theaterstück von Gortler, 646. Ein Theaterstück von Gortler, 647. Ein Theaterstück von Gortler, 648. Ein Theaterstück von Gortler, 649. Ein Theaterstück von Gortler, 650. Ein Theaterstück von Gortler, 651. Ein Theaterstück von Gortler, 652. Ein Theaterstück von Gortler, 653. Ein Theaterstück von Gortler, 654. Ein Theaterstück von Gortler, 655. Ein Theaterstück von Gortler, 656. Ein Theaterstück von Gortler, 657. Ein Theaterstück von Gortler, 658. Ein Theaterstück von Gortler, 659. Ein Theaterstück von Gortler, 660. Ein Theaterstück von Gortler, 661. Ein Theaterstück von Gortler, 662. Ein Theaterstück von Gortler, 663. Ein Theaterstück von Gortler, 664. Ein Theaterstück von Gortler, 665. Ein Theaterstück von Gortler, 666. Ein Theaterstück von Gortler, 667. Ein Theaterstück von Gortler, 668. Ein Theaterstück von Gortler, 669. Ein Theaterstück von Gortler, 670. Ein Theaterstück von Gortler, 671. Ein Theaterstück von Gortler, 672. Ein Theaterstück von Gortler, 673. Ein Theaterstück von Gortler, 674. Ein Theaterstück von Gortler, 675. Ein Theaterstück von Gortler, 676. Ein Theaterstück von Gortler, 677. Ein Theaterstück von Gortler, 678. Ein Theaterstück von Gortler, 679. Ein Theaterstück von Gortler, 680. Ein Theaterstück von Gortler, 681. Ein Theaterstück von Gortler, 682. Ein Theaterstück von Gortler, 683. Ein Theaterstück von Gortler, 684. Ein Theaterstück von Gortler, 685. Ein Theaterstück von Gortler, 686. Ein Theaterstück von Gortler, 687. Ein Theaterstück von Gortler, 688. Ein Theaterstück von Gortler, 689. Ein Theaterstück von Gortler, 690. Ein Theaterstück von Gortler, 691. Ein Theaterstück von Gortler, 692. Ein Theaterstück von Gortler, 693. Ein Theaterstück von Gortler, 694. Ein Theaterstück von Gortler, 695. Ein Theaterstück von Gortler, 696. Ein Theaterstück von Gortler, 697. Ein Theaterstück von Gortler, 698. Ein Theaterstück von Gortler, 699. Ein Theaterstück von Gortler, 700. Ein Theaterstück von Gortler, 701. Ein Theaterstück von Gortler, 702. Ein Theaterstück von Gortler, 703. Ein Theaterstück von Gortler, 704. Ein Theaterstück von Gortler, 705. Ein Theaterstück von Gortler, 706. Ein Theaterstück von Gortler, 707. Ein Theaterstück von Gortler, 708. Ein Theaterstück von Gortler, 709. Ein Theaterstück von Gortler, 710. Ein Theaterstück von Gortler, 711. Ein Theaterstück von Gortler, 712. Ein Theaterstück von Gortler, 713. Ein Theaterstück von Gortler, 714. Ein Theaterstück von Gortler, 715. Ein Theaterstück von Gortler, 716. Ein Theaterstück von Gortler, 717. Ein Theaterstück von Gortler, 718. Ein Theaterstück von Gortler, 719. Ein Theaterstück von Gortler, 720. Ein Theaterstück von Gortler, 721. Ein Theaterstück von Gortler, 722. Ein Theaterstück von Gortler, 723. Ein Theaterstück von Gortler, 724. Ein Theaterstück von Gortler, 725. Ein Theaterstück von Gortler, 726. Ein Theaterstück von Gortler, 727. Ein Theaterstück von Gortler, 728. Ein Theaterstück von Gortler, 729. Ein Theaterstück von Gortler, 730. Ein Theaterstück von Gortler, 731. Ein Theaterstück von Gortler, 732. Ein Theaterstück von Gortler, 733. Ein Theaterstück von Gortler, 734. Ein Theaterstück von Gortler, 735. Ein Theaterstück von Gortler, 736. Ein Theaterstück von Gortler, 737. Ein Theaterstück von Gortler, 738. Ein Theaterstück von Gortler, 739. Ein Theaterstück von Gortler, 740. Ein Theaterstück von Gortler, 741. Ein Theaterstück von Gortler, 742. Ein Theaterstück von Gortler, 743. Ein Theaterstück von Gortler, 744. Ein Theaterstück von Gortler, 745. Ein Theaterstück von Gortler, 746. Ein Theaterstück von Gortler, 747. Ein Theaterstück von Gortler, 748. Ein Theaterstück von Gortler, 749. Ein Theaterstück von Gortler, 750. Ein Theaterstück von Gortler, 751. Ein Theaterstück von Gortler, 752. Ein Theaterstück von Gortler, 753. Ein Theaterstück von Gortler, 754. Ein Theaterstück von Gortler, 755. Ein Theaterstück von Gortler, 756. Ein Theaterstück von Gortler, 757. Ein Theaterstück von Gortler, 758. Ein Theaterstück von Gortler, 759. Ein Theaterstück von Gortler, 760. Ein Theaterstück von Gortler, 761. Ein Theaterstück von Gortler, 762. Ein Theaterstück von Gortler, 763. Ein Theaterstück von Gortler, 764. Ein Theaterstück von Gortler, 765. Ein Theaterstück von Gortler, 766. Ein Theaterstück von Gortler, 767. Ein Theaterstück von Gortler, 768. Ein Theaterstück von Gortler, 769. Ein Theaterstück von Gortler, 770. Ein Theaterstück von Gortler, 771. Ein Theaterstück von Gortler, 772. Ein Theaterstück von Gortler, 773. Ein Theaterstück von Gortler, 774. Ein Theaterstück von Gortler, 775. Ein Theaterstück von Gortler, 776. Ein Theaterstück von Gortler, 777. Ein Theaterstück von Gortler, 778. Ein Theaterstück von Gortler, 779. Ein Theaterstück von Gortler, 780. Ein Theaterstück von Gortler, 781. Ein Theaterstück von Gortler, 782. Ein Theaterstück von Gortler, 783. Ein Theaterstück von Gortler, 784. Ein Theaterstück von Gortler, 785. Ein Theaterstück von Gortler, 786. Ein Theaterstück von Gortler, 787. Ein Theaterstück von Gortler, 788. Ein Theaterstück





